

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

10.8.1928 (No. 221)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Briza
ner; für den Handel: B. Heinrich Gerhardt;
für Stadt, Baden und Hochalpengebiete: G. Gerhardt;
für den Verkehr und „Pyramide“: A. Jahn; für Musik:
A. Rudolph; für Sport und den übrigen Text-
teil: C. Reibold; für Anzeigen: G. Schrie-
ner, fam. in Karlsruhe, Druck u. Verlag „Karlsruher
Tagblatt“ (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.),
Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfei-
fer, Berlin W. 27, Bülowstr. 63. Tel. Amt Kur-
fürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die
Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Re-
daktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Ge-
schäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19,
20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In
unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen ab-
geholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M.
auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der
Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-
erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis
25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen.
Einzelpreis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die 10spaltige
Monatsspaltzeile oder deren Raum 23 M. Restspalte
1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Pa-
millenanzeigen sowie Stellengelände ermäßigter Preis.
Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichter-
haltung des Zahlungsmittels, bei geschäftlicher Betrei-
bung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Gerichts-
stand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Großherzog Friedrich II. †

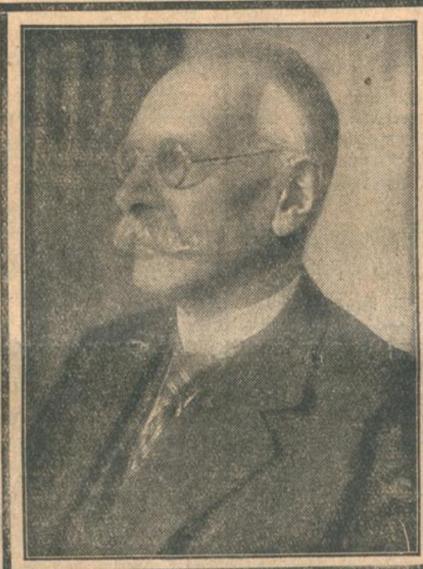
Im Schloß zu Badenweiler, wo er zur Erholung Aufenthalt genommen hatte, ist gestern früh um ¼ 4 Uhr Badens letzter Großherzog, Friedrich II., gestorben. Das badische Volk steht voll Dankbarkeit und Trauer an der Bahre des Mannes, der, wenn auch kaum länger als ein Jahrzehnt, so doch in der schweren Zeit des Krieges an der Spitze des badischen Staates gestanden hat und dessen Abdanfung im Jahre 1918 nur eine unvermeidete Folge der gesamtdeutschen Entwicklung war. Friedrich II. hatte keine persönlichen Gegner, auch bei denen nicht, die in der Monarchie nicht das Ideal der Staatsform erblickten. Wenn heute in der Diskussion über die Frage Republik oder Monarchie selbst von Anhängern der Monarchie die Ansicht vertreten wird, daß das Verhalten einzelner Monarchen der schwerste Schlag für das monarchische Regime gewesen sei, so gehört der letzte badische Großherzog sicherlich nicht unter die so Beschuldigten. „Kraft der Grundgesetze unseres Hauses und Landes ist die Regierung auf uns übergegangen. Wir treten sie an im vollen Vertrauen auf die erprobte Treue unseres Volkes und geben die Versicherung, daß wir die Verfassung fest und unverbrüchlich halten und des Landes Wohlfahrt mit allen Kräften fördern werden.“ Mit diesen Worten, die sich in der zum Regierungsantritt am 28. September 1907 erlassenen Kundgebung findet, hat Friedrich II. sein Regierungsprogramm festgelegt, das er in sieben Jahren friedlicher Entwicklung durchzuführen begann, und dessen völliger Verwirklichung der Krieg und seine Folgen ein so jähes Ende bereiteten. Er hat damit auch dokumentiert, daß er gewillt war, die große liberale Tradition badischer Fürsten, für die sein Vater und Vorgänger leuchtendes Vorbild war, zum Wohle des badischen Volkes fortzuführen. Daß für diese Tradition die Verantwortung für das Schicksal des Staates vor dynastischen Rücksichten ging, hat sich in der badischen Geschichte wiederholt erwiesen, am klarsten und für die Persönlichkeit Friedrichs II. am charakteristischsten aber kommt es wohl in der Antwort des Großherzogs an Kaiser Wilhelm II. zum Ausdruck, als er ihn in den unheilvollen Tagen des Jahres 1918 für Prinz Max um die Genehmigung bat, den Posten des Reichszanklers zu übernehmen, damit das Friedensangebot seine Unterchrift trage. Er schrieb damals: „Ich kann nicht verstehen, daß es gerade Max sein muß, der solch Angebot mit seinem Namen decken soll, wenn dies aber unabwendbar ist, so ist es mir vaterländische Pflicht, nicht entgegen zu sein.“ Trotz der schwersten Bedenken, die er dagegen haben mußte, daß sein einziger Thronfolger die schwierige Arbeit der Liquidation des Krieges übernehmen sollte, war ihm auch da die vaterländische Pflicht höchstes Gebot. Diese stets gezeigte Haltung hat ihm die Achtung und die Liebe seines Volkes eingetragen, und sie ist auch der Grund für die Trauer, die die Nachricht von seinem Tode im ganzen badischen Land und über dessen Grenzen hinaus auslöste.

Großherzog Friedrich II. wurde am 9. Juli 1857 als Sohn Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise, der Tochter Kaiser Wilhelms I. geboren. Nach abgeschlossener Gymnasialbildung studierte er in Bonn und Heidelberg, um sich mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit eine gediegene wissenschaftliche Grundlage zu

schaffen. Seine militärische Laufbahn führte ihn als Oberst und Kommandeur des Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 im Jahre 1889 nach Freiburg, von 1891-1893 als Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade nach Berlin, von wo aus er wieder als Generalleutnant u. Kommandeur der 29. Division nach Freiburg zurückkehrte. Als Kommandeur des 8. Armee-Korps in Koblenz, das er von 1896-1902 führte, zog er sich aus dem aktiven Dienst zurück. Während der militärischen Tätigkeit war auch die staatsmännliche Vorbereitung nicht vergessen worden, so daß Friedrich II., als er im Jahre 1907 als Nachfolger seines Vaters, die Regierung antrat, die notwendigen Führerqualitäten mitbrachte. Der Wechsel der Regierung, der in ruhige, friedliche Zeiten fiel, vollzog sich in geordneten Bahnen, und der neue Herrscher konnte sich ungehindert seinen Ziele widmen, die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern und die sozialen Zustände zu verbessern. Es würde zu weit führen, einen eingehenden Überblick über die Tätigkeit der Regierung Großherzog Friedrichs II. in den sieben Jahren vor dem Ausbruch des Krieges zu geben. Nur eine Reihe wichtiger Gesetzgebungsakte, deren Bedeutung auch heute noch zu erkennen ist, seien hier erwähnt. Revision des Beamtengesetzes, Neuregelung der Gemeinde- und Städteordnung, Neuordnung des Enteignungsverfahrens, Ausdehnung der Befugnisse der Landwirtschaftskammer und die Einrichtung eines Staatsschulbüchses fallen in diese Zeit. Der Bau des Murgkraftwerks und die Erschließung der Kaifische des Oberlandes sind Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, deren voller Wert für unsere badische Heimat erst jetzt im ganzen Umfang zum Ausdruck kommt. Der Krieg hat dieser erfolgreichen Tätigkeit, die in der weiteren Verbesserung der Rheinwasserstraßen und der Kanalisierung des Neckars, in der Errichtung weiterer Wasserkraftwerke, in dem Bau neuer Eisenbahnstrecken und Bahnhöfen ihr nächstes Ziel sah, ein Ende gesetzt.

Im Kriege selber waren die Hauptaufgaben der Regierung naturgemäß Sicherung der Volksernährung und die Fürsorge für die unter den Wirkungen des Krieges am schwersten leidenden Bevölkerungsschichten. Daneben fand der Großherzog immer wieder Zeit, sich um das Wohlergehen der badischen Truppen im Felde zu kümmern, und es war stets einen Freudentag unserer Feldgrauen, wenn ihnen der Großherzog die Grüße der Heimat überbrachte. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat ihn besonders schwer

getroffen, zumal er bis in die Herbsttage des Jahres 1918 fest an ein für uns günstiges Ende des Völkerringens geglaubt hatte. Am 22. November 1918 vollzog er die notwendige Folgerung aus den Vorgängen der Revolutionstage,



den er sich der Achtung und Zuneigung des ganzen Volkes erfreut habe. Die „Germania“, das Organ des Zentrums, schreibt: Mit dem Tode des badischen Großherzogs ist aus der großen Zahl der ehemaligen deutschen Fürsten eine Persönlichkeit dahingegangen, deren Loyalität und demokratische Gesinnung stets gerühmt worden ist. Die badische Regierung hat nicht zu ihm im Gegensatz gestanden. Friedrich II. hat bei Ausbruch der Revolution die Beamten, Soldaten und Staatsbürger freiwillig von ihrem Eid entbunden und auf die Krone verzichtet. Die finanziellen Auseinandersetzungen mit ihm sind reibungslos verlaufen. Es ist angenehm, wenn man eines früheren Fürsten in einer solchen Art gedenken kann. Gerade die Demokratie sollte dort die Vergangenheit anerkennen, wo eine Anerkennung begründet ist. Auch die „Badische Zeitung“ sagt, daß der verstorbene Großherzog getreu der liberalen Tradition seines Hauses es mit großem Eifer verstanden habe, alle modernen Bestrebungen im Rahmen der Monarchie zu fördern. Genau wie seine Mutter, die weit über Baden hinaus verehrte Großherzogin Luise, Tochter des ersten deutschen Kaisers, habe der persönlich schlichte und sehr anspruchslose Fürst seine Mittel in erster Linie in den Dienst großzügiger Wohlfahrtsbestrebungen gestellt. Die Revolution habe die persönlichen Sympathien, die Friedrich II. entgegengebracht worden seien, nicht getrübt.

Auch in der Presse der benachbarten Schweiz kommt deutlich die Sympathie für den verstorbenen Fürsten zum Ausdruck. Die „Basler Nationalzeitung“ nennt Großherzog Friedrich einen wirklichen Landesvater, der mit Anteilnahme und Besorgnis die Geschichte seines Landes verfolgte und viel Herz hatte. Mit Großherzog Friedrich scheidet ein Fürst, der von jedermann geachtet wurde, weil er Mensch war.

Der Großherzog hat im Fettersse des badischen Volkes die Folgerung aus der von ihm persönlich nicht verschuldeten Lage gezogen. Das badische Volk anerkennt die Liebe zur badischen Heimat, die der Großherzog auch wieder in den Entschuldigungen der letzten Tage getätigt hat.

Das hat auch die jetzige badische Regierung anerkannt, indem sie aus Anlaß des 70. Geburtstages des Großherzogs im vorigen Jahr feierte, daß Friedrich II., „in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung seiner hohen Aufgaben gerecht zu werden immer bestrebt war, und dessen Zeitern bei Ausübung der durch die Stellung gebotenen Pflichten die Wohlfahrt des badischen Landes gewesen ist.“

Voll inniger Teilnahme hat das badische Volk die Nachrichten von dem körperlichen Leiden aufgenommen, das den Lebensabend seines verdienten Fürsten trübte. Stets hat es seiner voll Verehrung und Anhänglichkeit gedacht, und diese Verehrung und Treue wird heute von neuem lebendig, da der letzte badische Großherzog für immer die Augen geschlossen hat.

Die Tatsache, daß sich Großherzog Friedrich großer Sympathien auch außerhalb der badischen Grenzpfähle erfreute, wird jetzt aus Anlaß seines Todes besonders deutlich. Die Berliner Presse widmet ihm warme Nachrufe. So hebt die „Börsezeitung“ hervor, daß der Landesfürst, der seiner ganzen Charakterveranlagung nach ein stiller, pflichttreuer Mensch war, sehr beliebt gewesen sei. Das Blatt weist außerdem ebenfalls darauf hin, daß bei dem 70. Geburtstag des Großherzogs die badische Regierung dem Großherzog in herzlichen Worten die Glückwünsche des badischen Volkes übermittelt und hierbei besonders betont hat,

daß er sich der Achtung und Zuneigung des ganzen Volkes erfreut habe. Die „Germania“, das Organ des Zentrums, schreibt: Mit dem Tode des badischen Großherzogs ist aus der großen Zahl der ehemaligen deutschen Fürsten eine Persönlichkeit dahingegangen, deren Loyalität und demokratische Gesinnung stets gerühmt worden ist. Die badische Regierung hat nicht zu ihm im Gegensatz gestanden. Friedrich II. hat bei Ausbruch der Revolution die Beamten, Soldaten und Staatsbürger freiwillig von ihrem Eid entbunden und auf die Krone verzichtet. Die finanziellen Auseinandersetzungen mit ihm sind reibungslos verlaufen. Es ist angenehm, wenn man eines früheren Fürsten in einer solchen Art gedenken kann. Gerade die Demokratie sollte dort die Vergangenheit anerkennen, wo eine Anerkennung begründet ist. Auch die „Badische Zeitung“ sagt, daß der verstorbene Großherzog getreu der liberalen Tradition seines Hauses es mit großem Eifer verstanden habe, alle modernen Bestrebungen im Rahmen der Monarchie zu fördern. Genau wie seine Mutter, die weit über Baden hinaus verehrte Großherzogin Luise, Tochter des ersten deutschen Kaisers, habe der persönlich schlichte und sehr anspruchslose Fürst seine Mittel in erster Linie in den Dienst großzügiger Wohlfahrtsbestrebungen gestellt. Die Revolution habe die persönlichen Sympathien, die Friedrich II. entgegengebracht worden seien, nicht getrübt.

Auch in der Presse der benachbarten Schweiz kommt deutlich die Sympathie für den verstorbenen Fürsten zum Ausdruck. Die „Basler Nationalzeitung“ nennt Großherzog Friedrich einen wirklichen Landesvater, der mit Anteilnahme und Besorgnis die Geschichte seines Landes verfolgte und viel Herz hatte. Mit Großherzog Friedrich scheidet ein Fürst, der von jedermann geachtet wurde, weil er Mensch war.

Von der badischen Regierung ist bis jetzt noch keine Kundgebung aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs erfolgt. Aber die Blätter, die den badischen Regierungsparteien nahesteht, haben ebenfalls die großen Verdienste und die vornehme Haltung des Verstorbenen hervor. Der „Badische Staatsanzeiger“ schreibt: Als Regent war Friedrich II. ehrlich um das Wohl seines Landes bemüht. In strenger Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit suchte er den Aufgaben gerecht zu werden, die sein hohes Amt an ihn stellte. Seine Wirksamkeit war getragen von einer tiefen Liebe zu der badischen Heimat und dem badischen Volke. Aus diesen Quellen schöpfte er auch die vornehme Würde, mit der er am 22. November 1918 die notwendige Folgerung aus der gewordenen Lage gezogen hat. Friedrich II. ist im vollen Frieden mit seinem Volke aus seinem hohen Amte geschieden und hat sich damit ein bleibendes Verdienst um die Neugestaltung der Verhältnisse des Landes und dessen inneren Frieden erworben. In ehrlicher Trauer steht das badische Volk an der Bahre des greisen Fürsten, dem alle nach reichem Leid einen friedlichen sonnigen Lebensabend gewünscht hätten. Sein Andenken wird fortleben und es bleibt am besten gewahrt, wenn alle Volksgenossen eben so treu und selbstlos Volk und Heimat zu dienen bestrebt sind, wie er es gewesen ist.

In vollen Kränzen.

Der Reichskanzler Müller ist am Donnerstag vormittag in Berlin eingetroffen und wird die Kabinettsitzung am Freitag nachmittag leiten.

* Am Donnerstag fand die erste Sitzung des vom Reichsverkehrsminister gebildeten Ausschusses zur Überprüfung der Verkehrssicherheit der Reichsbahn statt.

* Der Führer der Kroatischen Bauernpartei, Stefan Nadlich, ist am Mittwochabend gestorben. In Anbetracht der Jugoslawien ist es bisher nicht gekommen.

* Mussolini empfing am Donnerstag vormittag Robilo, um den ersten Bericht über die „Italia“-Katastrophe entgegenzunehmen.

Der französische Flieger Drouhin, der, wie gemeldet, bei einem Übungsflug zur Vorbereitung eines Transoceanfluges abgestürzt und schwer verletzt worden war, ist gestern früh gestorben.

* Eine Gruppe von sieben Touristen, die am vergangenen Samstag eine Bergtour an der Schwand des Dachstein-Gebietes unternahmen, befinden sich in Lebensgefahr. Einer der Touristen ist bereits gestorben.

* In einer Fabrik in Wieblingen bei Heidelberg brach gestern vormittag ein Großfeuer aus, das riesigen Schaden anrichtete.

* Näheres siehe unten.

Polnische Taktlosigkeiten.

Der „Dank“ der „Gentleman-Nation“ Polen an Deutschland.

TU, Warschau, 9. Aug.

Die polnischen Pressestimmen über den missglückten Ozeanflug berichten zwar die Tatsache der Rettung, bedenken jedoch mit keinem einzigen Worte des Dankes der deutschen Retter. Zur Gegenseite beklagt der „Kurjer Poranny“, daß das Geschick es gewollt habe, daß ein deutscher Dampfer die Flieger rettete. Bismarck unversehrt verließen das Meer, die Flieger rettete. Bismarck unversehrt verließen das Meer, die Flieger rettete. Bismarck unversehrt verließen das Meer, die Flieger rettete.

Am der polnischen Pressebege gegen Deutschland beteiligt sich auch die Katowischer „Polka Zachodnia“. Das Blatt schreibt unter der Überschrift „Ständisches Vergehen des deutschen Radios“ — oder ein neuer Beitrag zur Mentalität der Hunnen! — daß der Dampfer „Zamos“ die Nachricht von der Rettung der polnischen Ozeanflieger erst zwanzig Stunden später übermittelt habe. „Entweder hat also“ — so fährt das Blatt wörtlich fort — „das geradezu unerhörte Vergehen des deutschen Radiodienstes oder wiederum eine dem europäischen Denken unverständliche Bosheit und unmenschliche Schadenfreude absichtlich die Nachrichten

zurückgehalten, um den verhassten Polen, die in Angst um das Schicksal ihrer Flieger auf Nachricht warteten, etwas auszuwichen.“ Diese Behauptungen der „Polka Zachodnia“ entbehren selbstverständlich jeder Grundlage. Nachdem das Blatt vorher noch von einer „Mißwirtschaft bei den deutschen Eisenbahnen“ gesprochen hat, benutzt es die bedauerlichen Eisenbahnkatastrophen zu einer Hebe gegen Deutschland. Solange diese Methode der „Polka Zachodnia“, die mit polnischen Regierungsgeldern arbeitet, anhält, dürfte trotz redlicher Bemühungen Deutschlands wenig Aussicht auf eine praktische Lösung der deutsch-polnischen Verständigung bestehen. Es erübrigt sich auch, auf die polnischen Beschimpfungen näher einzugehen. Es muß der Weltmeinung überlassen werden, über die polnischen Taktlosigkeiten zu urteilen.

Schwere Brandkatastrophen.

80 Häuser niedergebrannt.

TU, Nürnberg, 9. Aug.

Ein furchtbarer Brand verwüstete am Donnerstag nachmittag den Marktflecken Luhe, der etwa sechs Kilometer von Weiden (Oberpfalz) entfernt liegt. Kurz nach 13 Uhr brach, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, in einem Anwesen der Hauptstraße Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit wurden 80 Wohnhäuser und Scheunen in Schutt und Asche gelegt. Der Marktflecken Luhe ist so gut wie vernichtet. Infolge des stets wechselnden Windes schlugen die Flammen bald nach dieser, bald nach jener Richtung, so daß alle Anstrengungen der zahlreichen Feuerwehren dem wütenden Element Einhalt zu tun, vergeblich waren. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Die Ernte, die in den Scheuern untergebracht war, ist vollständig verloren. Die Kirche konnte gerettet werden, nur der Kirchturm ist abgebrannt. Das Gut und der Brand Verlosung ist alles verloren. Das wenige Mobiliar, das ins Freie gebracht werden konnte, liegt infolge der großen Hitze Feuer und ist ebenfalls verbrannt.

Für die Obdachlosen sind kaum Wohnungen vorhanden. Sie müssen entweder in anderen Häusern untergebracht werden oder Notquartiere beziehen. Die Schule und die Postagentur sind ganz zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

Ein ganzes Dorf abgebrannt.

2000 Menschen obdachlos.

B, Prag, 9. Aug.

Eine schwere Brandkatastrophe hat die Driestadt Nemešovicen in der Nähe von Pardubitz an der Donau heimgesucht. Dem Unglück ist ein ganzes Dorf zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand dadurch, daß aus einer Dreifachmaschine Funken in das aufgebauten Stroh fielen, das innerhalb weniger Augenblicke in hellen Flammen stand. Der heftige Wind trug das Feuer zu dem nahen Dorf, so daß der Brand bald auf einige Häuser übergriff. Durch den Umstand, daß die Dächer fast aller Häuser des Dorfes durchwegs mit Stroh bedeckt waren, das durch die enorme Hitze der letzten Tage sehr trocken war, wurde rasch das Umfängliche des Feuers bewirkt. Die Dorfbewohner waren größtenteils auf den Feldern beschäftigt, und ehe sie zum Dorf zurückkamen, stand es schon in Flammen. Die kleine Gemeinde hat selbst keine Feuerwehr. Die herbeigekommenen Wehren aus den umliegenden Dörfern mußten die Löscharbeiten ausgeben, da das Wasser der Brunnen des Dorfes bald verbraucht war. Während der Brand auf

immer weitere Gehöfte überschlug, war die Bevölkerung gezwungen, dem verheerenden Element unklug zuzusehen, bis das ganze Dorf niedergebrannt war. Der Feuersbrunst fielen im ganzen 170 Häuser, Nebengebäude und Scheunen zum Opfer, so daß über 2000 Menschen obdachlos geworden sind. Die inneren Einrichtungen der Häuser, Geräte und Erntevorräte, die auf 3 Millionen Kronen geschätzt werden, wurden vernichtet. Der gesamte Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt, und die Brandgeschädigten sind nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen. Einige Haufen Asche, verrostete Balken usw., zwischen denen die Bewohner umhertreiben, sind die Überreste des ganzen Dorfes.

Brandkatastrophe in Mähren.

TU, Olmütz, 9. Aug.

In der Stadt Votšitz brach am Donnerstag mittag ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Innerhalb kurzer Zeit stand das Judenviertel in Flammen. Bald darauf wurden auch das Rathaus und das Postgebäude von den Flammen ergriffen. Infolge Wasserknappheit ist eine energische Bekämpfung des Brandes, der noch immer weiter wütet, nicht zu denken. In der Stadt herrscht furchtbare Panik.

Ein Personenauto vom Zuge erfasst.

Fünf Tote.

WTB, Feldkirch, 9. Aug.

Heute nachmittag erfasste der Personenzug Feldkirch-Buchs bei einer Strahlenkreuzung ein Personenauto mit sechs Personen. Fünf der Insassen wurden getötet, eine junge Frau schwer verletzt. Das Auto wurde mitten auf den Schienen vom Zuge, der mit 70 Kilometer Geschwindigkeit daherbraute, erfasst und vollständig zertrümmert.

Vulkankatastrophe in Niederländisch-Indien.

WTB, Batavia, 9. Aug.

Infolge des Ausbruchs des Vulkans Krakatau auf der Insel Balaweh, nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien), am 4. und 5. August, sind sechs Dörfer der Insel durch Brand zerstört, etwa tausend Personen mit ihnen verbrannt und 600 durch herabfallende Steine verletzt worden. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Küsten der Insel überschwemmt worden, wobei andere Dörfer zu beklagen sind. Die übrig gebliebene Bevölkerung, etwa fünftausend Seelen, zeigt sich ruhig. Man fürchtet, daß neun Eingeborenenstämme mit ihrer Mannschaft untergegangen sind. Der Resident von Timor ist unterwegs nach dem Schauplatz der Katastrophe.

Die Verkehrssicherheit bei der Reichsbahn.

Erste Sitzung des Prüfungsausschusses. WTB, Berlin, 9. Aug.

Am heutigen Tage fand die erste Sitzung des vom Reichsverkehrsminister gebildeten Ausschusses zur Überprüfung der Verkehrssicherheit der Reichsbahn statt. Die Sitzung wurde in Anwesenheit des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft von dem Reichsverkehrsminister eröffnet. Derselbe begrüßte die Mitglieder des Ausschusses und dankte ihnen für die Übernahme ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit. Er erörterte Zweck und Ziel der Arbeit des Ausschusses und die Art der Zusammenfassung derselben. Er hob hervor, daß der Ausschuß in seinen Arbeiten völlig unabhängig und berechtigt bei dringlichen Beschlüssen vorzugehen und nach seinem Ermessen Sachverständige zu hören und Gutachten einzufordern. Er betonte des Weiteren, daß sowohl der Generaldirektor der Reichsbahn wie auch er, der Reichsverkehrsminister, dem Ausschuß stets zur Verfügung stehen. Er bat weiter, daß die Arbeit des Ausschusses ungeachtet ihrer hervorragenden Bedeutung einen möglichst schnellen Verlauf nehme, damit das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses möglichst bald in die Tat umgesetzt werden könne, um das Vertrauen zur deutschen Reichsbahn und ihren Einrichtungen in vollem Maße wieder herzustellen.

Namens des Ausschusses dankte der Reichstagsabgeordnete Scheffel dem Minister und betonte, daß er sich namens des Ausschusses mit den Ausführungen des Ministers nur einverstanden erklären könne. Der Reichsverkehrsminister übertrug sodann den Vorsitz des Ausschusses dem Geh. Oberbaurat Zirkler. Der Ausschuß nahm seine Arbeiten dann sofort in Angriff.

Autobus umgestürzt.

80 Passagiere verletzt.

B, Berlin, 9. Aug.

Auf der Landstraße Rostock-Barnemünde ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der mit 60 Personen besetzte Wagen wurde von einem entgegenkommenden Auto angefahren und stürzte in den Graben. Dabei wurde noch ein Hochspannungsmast zum Einsturz gebracht. Etwa 80 Personen haben zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Bestialischer Vater.

B, Berlin, 8. Aug.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde heute gegen den wegen verächtlicher Rohheitsdelikte vorbestraften Heiser Karl Mahron verhandelt, dem zur Last gelegt war, am 9. Februar d. J. sein achtjähriges Töchterchen Charlotte wegen eines Kinderkredens in der bestialischen Weise geprügelt zu haben. Der Angeklagte hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, das Kind mit einem Stod blutig geschlagen, und die Kleine mußte dann, nur mit einem Hemdchen bekleidet, die ganze Nacht in der kalten Küche stehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen. Das Gericht hielt dieses Strafmaß jedoch bei weitem nicht für ausreichend, verurteilte den brutalen Vater zu 1 Jahr und 2 Wochen Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung im Gerichtsgefängnis an.

Die elegante Dame und der gepflegte Herr gebrauchen Pixavon

Das Auto und sein Einfluß aufs Theater.

Von Rudolf Lothar.

Welchen Einfluß hat das Auto auf das Theater? Der verehrte Leser wird diese Frage barock finden. Er wird einwenden, daß man mit demselben Recht fragen könnte, welchen Einfluß hat die Straßenbahn auf die bildende Kunst, oder wie hängen Dantibus und Musik zusammen?

Wenn man alle Erfindungen und alle Entdeckungen, die die Menschen je erdacht und erstrebt haben, auf eine Formel bringen wollte, so wäre diese Formel im Wunsche zu suchen, Zeit und Raum zu überbrücken. Zeit und Raum sind die beiden gewaltigen Gegner des Menschen, mit denen er fortwährend um die Macht ringt. Die Menschen haben das Streben, einander immer näher zu kommen, und diesem Streben dient der Telegraph ebenso, wie das Telefon, der Rundfunk ebenso wie Eisenbahn und Flugzeug. Selbstverständlich dient diesem Bestreben auch das Auto. Eine Reise, zu der man vor hundert Jahren Wochen brauchte, wird heute in ebensoviele Tagen absolviert und morgen vielleicht in ebensoviele Stunden zu machen sein.

Nun aber hat das Auto eine höchst merkwürdige Erscheinung zeitigt. Die Stadt der Zukunft, man kann wohl sagen, die Stadt der nahen Zukunft wird von der heutigen Großstadt ganz verschieden sein, und diese Verschiedenheit dankt sie dem Auto. Die Stadt der Zukunft wird eine reine Geschäftstadt sein, in welchem Ring umgeben von den Wohnhäusern. Die Verbindung zwischen Wohnviertel und Geschäftsviertel schafft das Auto. Mit dieser Zukunft aber verträglich ist nun unser heutiges Theaterleben ganz und gar nicht. Fast alle Theater von heute sind mitten in der Geschäftstadt gelegen, an jenen Punkten der City, wo gestern das Leben am lebendigsten war. Dieses Leben aber verdankte seine Lebendigkeit dem

Umfande, daß die Menschen in dieser Gegend auch wohnen und gerne wohnen. Heute liegen Theater, die vor einigen Jahren noch im Zentrum des Lebens lagen, weit weg und kämpfen hart und mühselig um ihr Dasein, weil sie zu „entlegen“ sind. Wie wird es nun morgen sein, wo alle Theater entlegen sein werden? Wo immer man sie erbaut, werden sie bei dem riesigen Ansturm der künftigen Städte für irgend einen Teil der Besucher entlegen sein. Das Auto hat eben den eigenen Namen geprennt, und nun muß das Theater sehen, sich mit dem Siegeslauf des Autos abzufinden.

Worauf beruht nun die Macht des Theaters von gestern? Auf derselben Tatsache, auf der das Theater von morgen und übermorgen beruhen wird, auf dem Erfolg. Den Erfolg schaffen zwei Faktoren: das Publikum und die Presse. Der Einfluß der Presse ist um so größer, je kompakter die Zuschauermenge ist, in je innigerem Kontakte die Zuschauer tagsüber miteinander stehen. Denn die Kritik wirkt nicht so sehr dadurch, daß der Leser sie liest, sondern dadurch, daß die Leser über die Kritik sprechen. Alle Theaterkenner wissen, daß ein Erfolg oder ein Mißerfolg sich „herumspricht“. Dem Herumsprechen verdanken Theater und Theaterhändler Sieg und Niederlage. Dem Herumsprechen aber dient die Kritik als Anhalt und Stütze. Je enger die Menschen beieinander wohnen, desto stärker wirkt die Kritik, desto mehr Einfluß hat sie auf das Herumsprechen, und desto entscheidender ist das Herumsprechen selbst. Morgen werden die Dinge ganz anders liegen. Die Menschen werden so weit voneinander wohnen, daß die tausendfachen Gelegenheiten des Herumsprechens wegfallen werden. Das Theater wird also ungeheure Anstrengungen machen müssen, um die weit vom Theater wohnenden Besucher anzuziehen und zum Theaterbesuch zu bewegen. Es hat nur einen einzigen Weg offen, um dieses Ziel zu erreichen. Das ist die Reklame im großen Stil. Das Theater der Zukunft wird sich in einer Weise der Reklame dienlich machen, die wir heute gar nicht ahnen.

Der Schluss liegt nahe, daß die Kunst in diesem Kampf den kürzeren ziehen wird. Aber die wirkliche Kunst wird dabei nicht zu kurz kommen.

Sie wird den Menschen in die Villen- und Gartenstadt folgen, sie wird sich ebenso wie die Menschen fern von der Stadt im Grünen ansiedeln. Diese künstlerischen Theater der Zukunft werden nicht mehr so groß sein, wie die heutigen Theater, weil es eben zu kostspielig wäre, weitwohnende Theatergänger heranzuziehen, sondern es werden gleichsam Bezirks-theater sein, Theater für einen bestimmten Gartenbezirk, für einen Kreis von Besuchern, die nicht allzu weit voneinander wohnen. Es wird nicht mehr Theater geben als heute. Und so wird die Theaterkunst von dieser großen Umwälzung profitieren. Den Anstoß zur Umwälzung aber gibt das Auto. Das Auto zerstört den alten Begriff der Großstadt, weil es immer mehr den Begriff der Entfernung vernichtet. Das Auto hat den Menschen von der Enge der Großstadt befreit. Wenn Freiheit auf maschinellem Wege zu erringen ist, so ist in Wahrheit das Auto die Maschine der Freiheit.

Theater und Musik.

Robert Hegers Erfolge in Wien. Den zahlreichen in Karlsruhe und ganz Baden anlässigen Gästen dürfte eine Kunde über ihren in der ganzen Musikwelt bekannten und hochgeschätzten Landsmann Professor Robert Heger, Erster Kapellmeister an der Wiener Staatsoper, willkommen sein. In Strahburg geb. er, empfangt er hier sowohl im Kreise einer hochmusikalischen Familie wie durch das Erlebnis der an feinsten Schönheiten reichen Altstadt künstlerische Kultur. Der gediegen gebildete jugendliche Musiker bewegte sich in raschem Aufstieg empor. Nürnberg, München, Wien sind die Hauptstationen. Auf dem heißen Boden der Wiener Staatsoper hatte er sich durch sein überlegenes Können und seine gemütsreine, unantastbare Persönlichkeit bald und enschieden durchgesetzt. Er ist heute außerordentlich beliebt. Die Kritik erkennt an, daß Heger alle seine Aufführungen aus dem Genuß der vielen nachlässig behandelten Opernvorstellungen emporgelassen und mit seiner sorgfältigen, sein zif-

ferenden Dirigentenhand zu geistig belebten Vorstellungen erhoben hat. Die Zahl der Werke umfaßt das ganze große Repertoire. Als Interpret des „Africo“, des „Mingos“, des „Beldio“ ist er neben Richard Strauß der bei weitem interessanteste Dirigent der Wiener Oper. Professor Robert Heger leitet jedes Jahr prominente Aufführungen des Londoner Concertgarden-Theaters, hat auch in Paris bedeutende Erfolge errungen und es dürfen wohl auch von anderen Weltbühnen Gastspielberufungen an ihn ergangen sein. Aber auch dem Komponisten Robert Heger sind schon reiche Lorbeeren zugefallen. Kürzlich fand sein monumentales Chorwerk „Ein Friedenslied“ bei der Erstaufführung in Wien begeisterte Aufnahme. Aus Worten der Heiligen Schrift hat er sich den Text zu diesem wirkungsvollen Oratorium geschaffen. Die Musik spiegelt in jedem Takte die warmempfindende, lautere Wesenheit dieses wahrhaft lebenswerten Künstlers wider, den die aus dem Elfaß Ausgewiesenen mit berechtigtem Stolz zu den ihren zählen.

Kunst und Wissenschaft.

Aufruf zur Gründung einer Ludwig-Willner-Stiftung. Am 19. August wird Ludwig Willner 70 Jahre. Fast ein halbes Jahrhundert hat er seine Gaben in den Dienst des deutschen Liedes, Gedichtes und Dramas gestellt. Was er vor allem als Sänger und Sprecher zur Verbreitung und Vertiefung des deutschen Liedes mit und ohne Musik getan hat, ist ohne Beispiel unter den Lebenden. Um seinen Namen dem deutschen Geistesleben dauernd zu verbinden, hat sich ein Kreis seiner Verehrer und Freunde zu einer Ludwig-Willner-Stiftung zusammengelassen. Einzahlungen an das Postfachkonto Rechtsanwält Becher (Ludwig-Willner-Stiftung) Berlin Nr. 144 899 oder an die Darmstädter und Nationalbank, Depositenkassa 50, Berlin SW 68, Friedrichstr. 46, Ludwig-Willner-Stiftung. Ein Komitee von etwa 40 erlenen Namen aus der Geisteswelt und einige andere Verehrer haben die Sammlung mit einem Betrag von 11 100 M. begonnen.

Badische Rundschau.

Zum Ableben des Großherzogs von Baden

Bad. Badenweiler, 9. Aug. Der ehemalige Großherzog Friedrich von Baden ist heute früh 14 Uhr im Alter von 71 Jahren gestorben. Sein Tod war ohne Kampf. Am Sterbeteil nahmen die Großherzogin Silda, der Arzt Herr Dr. Schworer und Kammerherr Freiherr von Götz. Der Verstorbene hatte sich hier zur Kur aufgehalten.

Im Laufe des heutigen Abends oder morgen vormittag wird Prinz Max von Baden aus Bad Godesberg, wo er sich zurzeit zur Kur aufhält, erwartet. Nach seiner Ankunft erfolgt die Testamentserröpfung, nach welchem Akt über das Weitere verfügt werden wird.

Infolge eines früheren Gelenk rheumatismus litt der Verstorbene an einer schweren Herzlähmung. Bereits in der letzten Woche machten sich Anzeichen der schwindenden Kräfte des Patienten bemerkbar. Am Mittwochabend erlitt er einen Anfall von Herzschwäche, die ihn in den frühen Morgenstunden des Donnerstag einstimmern ließ.

Gäste im Trauerhaus.

Bad. Badenweiler, 9. Aug. Im hiesigen großherzoglichen Palais, in dem eine Visite zum Einsegnen angelegt ist, erschienen heute morgen als Vertreter der Regierung Landeskommissar Schworer und der frühere letzte Ministerpräsident des Großherzogtums Minister von Bodman. Mit der Ankunft des Prinzen Max von Baden wird auch diejenige seines Sohnes, Prinz Berthold, der sich noch auf hoher See auf der Rückreise von Amerika befindet, abgemartet. Auch die Herzogin von Anhalt wird kommen.

Trauerkundgebung im Lande.

Bad. Freiburg, 9. Aug. (Drahtmeldung.) Die Nachricht vom Tode des ehemaligen Großherzogs Friedrich wurde in Freiburg, wo der Verstorbene seit dem Umsturz wohnte, mit Ueberraschung und tiefer Trauer aufgenommen. Die hiesigen und staatlichen Gebäude und viele Privathäuser sind mit Fahnen, ummunden von Trauerfahnen, geschmückt. Auf dem großherzoglichen Palais weht die badische Fahne auf Halbmast.

Graf Douglas Mitglied des Reichswirtschaftsrats.

Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Robert Douglas auf Schloss Kagenstein (Bez. Stodach), ist für das verstorbenen Mitglied Hermann Gebhard-Eppinger in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen worden.

Ein Straßenbauprogramm abgelehnt.

Bad. Rehl, 9. Aug. In der letzten Bürgerausschreibung war angeregt worden, das Straßenbauprogramm um etwa 50 000 RM zu erweitern, um dadurch einerseits den Fortschritt wesentlich zu erleichtern, andererseits die Ausgaben produktiv zu gestalten. Auf Grund der vom Stadtbauamt aufgestellten Berechnungen kam der Gemeinderat zu einer Ablehnung.

Unfälle.

Bad. Nastatt, 9. Aug. Der 45jährige, verh. Angler Tobias Firth aus Sandweiler geriet beim Angleren auf dem hiesigen Bahnhofs zwischen Wagen und Rampe. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er im Städt. Krankenhaus erlag.

Bad. Gernsbach, 9. Aug. Ein junger Burche von Lautenbach l. M. unternahm am Sonntag mit einem Mädchen eine Motorradtour in das Württembergische. Auf einmal war seine Begleiterin verschwunden. Sie war vom Rad gestürzt. Neben sonstigen Verletzungen trug sie einen komplizierten Schädelverbruch davon.

Bad. Goldscheuer, 9. Aug. Der 74 Jahre alte Landwirt Ludwig Bühler wurde auf der Landstraße nach Altenheim von dem Anhänger eines Bierautos erfasst und einige Meter weit über das Rad geschleudert, so daß er Rippenverletzungen und Verletzungen am Kopf erlitt. Ferner kam der 50 Jahre alte Landwirt Karl Josef Fim unter seinen Jauchewagen, der ihm über den Leib ging. Schwerverletzt mußte er ins Offenburger Krankenhaus gebracht werden. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Bad. Sinsheim a. G., 9. Aug. Zu dem Unglück bei Sinsheim wird noch berichtet: Die bei Montagearbeiten für die Ueberlandzentrale tödlich verunglückten zwei Arbeiter sind der 30 Jahre alte Monteur Hermann Klein aus Sinsheimfeld bei Gernmersheim und der 26jährige Monteur Oskar Wolf aus Weingarten (Württemberg). Ein dritter Monteur ist nur leicht verletzt. Die Leute arbeiteten auf einem Mast am obersten Querbalken in 81 Meter Höhe. Wie das Unglück geschah ist noch nicht restlos aufgeklärt. Es soll sich um einen Materialfehler am Mast handeln.

Bad. Rheinsheim, 9. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 91 Jahren starb Rheinsheim's ältester Mann, der Landwirt Dominik Bracht, nachdem ihm seine Gattin vor wenigen Wochen im Tode vorausgegangen war. Noch vor 2 Jahren hatten die beiden Eheleute unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung das Fest der diamantenen Hochzeit gefeiert.

Das Schluchsewert

soll als selbständige Aktiengesellschaft ins Leben treten, aber mit dem Badenwerk, das die Mehrheit der Aktien übernehmen wird, in enger Verbindung bleiben. Der Verwaltungssitz der Gesellschaft kommt entweder nach Freiburg oder nach Neustadt, jedenfalls in die Nähe der Staunwerke bzw. der technischen Betriebsstätten. Da die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Schluchsewertes die des Badenwerks übertreffen wird, ist mit einem scharfen Wettbewerb der in Frage kommenden Gemeinden zu rechnen. Die einzelnen Fragen werden im September, sobald der Bad. Landtag wieder zusammentritt, eingehend besprochen und möglichst bald ihrer Lösung entgegengeführt werden. Bei der Konstituierung der Tochtergesellschaft des Badenwerks als selbständige Aktiengesellschaft dürfte wohl auch über die Besetzung des Generaldirektorpostens für die Badische Landeselektrizitätsversorgung in dem von uns vor einiger Zeit ange deuteten Sinne erledigt werden.

Feuer im Hof des Telegraphenbauamts.

Bad. Freiburg, 9. Aug. Im Hofraum der früheren Nordkaserne, in der das Telegraphenbauamt untergebracht ist, fing während der vergangenen Nacht ein Keilig- und Holzhaufen Feuer, offenbar durch glimmende Feuerreste, die sich in einem Abfallkübel befunden haben müssen. Der ziemlich große Feuerchein rief den ersten, zweiten und dritten Rettungszug der Feuerwehr herbei. Nach kurzer Zeit konnte aber die Wehr wieder abdrücken. Ein größerer Sachschaden ist nicht entstanden.

Zwei Fabrikantwesen in Flammen.

Großfeuer in Heidelberg-Wieblingen.

Bad. Heidelberg, 9. Aug. Heute morgen kurz nach 9 Uhr brach in der Kolladenfabrik Georg Gutfleisch u. Co., G. m. b. H., dessen Eigentümer der Fabrikant Jean Weijensels in Mannheim ist, ein Großfeuer aus. Das große Hauptgebäude, in dem sich früher die Gummiwerke Rekar-W.G. befanden, bestand meistens aus Mauerwänden und schwerem Holz, das sofort in hellen Flammen stand. Sämtliche Feuerwehren von Heidelberg waren bei Ausbruch des Brandes zur Stelle, doch war das große dreistöckige Fabrikgebäude nicht mehr zu retten. Große Gefahr bestand von Anfang an für die unmittelbar angrenzende Apparate- und Fahrradfabrik Baltia, die außerdem große Gummi-, Öl- und Lackvorräte im Umkreis des Brandplatzes lagern hatte. Trotzdem noch weitere Löschanstalten herangezogen wurden, griff das Feuer auch hier über.

Da Wassermangel herrschte, konnte das Feuer zunächst die Rahmenbauabteilung und die im Hauptgebäude gelegene Zentrifugenanlage, die in Kürze ein Raub der Flammen wurden. Gegen 12 Uhr bestand die Gefahr, daß das Feuer noch größere Ausmaße annehmen könnte. Wie die Fabrikleitung erklärt, habe sie kurz nach Ausbruch des Brandes in Mannheim um Hilfe nachgesucht, die ihr aber verweigert worden sei, weil die Anforderung des Bürgermeisters von Wieblingen nicht vorgelegen habe.

Ein Augenzeuge

berichtet 11 Uhr vormittags: Das Feuer brach im Trockenraum der Kolladenfabrik Gutfleisch bei Beginn der Weiperiode, um 9 Uhr, aus. Man verlugte sofort, durch Minimierung des Feuers zu löschen, was aber nicht gelang. Als erstes Hindernis stellte sich starker Wassermangel ein, der aber dadurch behoben wurde, daß man die umliegenden Ortsteile vom Wasserbezugs sperrie. Das Feuer wüthete ununterbrochen weiter. Die Feuerwehr mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, die in der Nähe liegenden Häuser und Scheunen zu decken. Der Besitzer der Kolladenfabrik erklärte, daß er durch Versicherung gedeckt sei. Von den gesamten Vorräten dürfte nicht mehr viel zu retten sein. Im Oberstock sieht man gepannte Mäder für die Fahrradfabrikation, die sich unter der unheimlichen Hitze nach allen Seiten hin biegen. Nunmehr beginnt auch die Vernichtung der Fahrradwerke Baltia zu brennen, während man fieberhaft bemüht ist, die Lagerbestände noch in Sicherheit zu bringen. Der bisherige Schaden der Fahrradwerke ist durch Versicherung gedeckt. Ein Arbeiter wurde bei den Löscharbeiten schwer, ein weiterer leicht verletzt.

Zu dem Großfeuer im Stadtteil Wieblingen wird weiter gemeldet, daß die Löscharbeiten in den Mittagsstunden soweit gediehen waren, daß ein weiteres Uebergreifen des Feuers auf die Fahrradfabrik Baltia nicht mehr befürchtet werden braucht. Es ist lediglich die Rahmenabteilung der Fabrik, die sich im gleichen Gebäude, wie die völlig niedergebrannte Holzwarenfabrik befindet, durch Feuer gerührt worden.

Bad. Rehl a. Rh., 9. Aug. Gestern nachmittag geriet, wohl infolge von Selbstentzündung, die Städtische Müll- und Schuttablagung beim Wasserturm in Brand. Trotz aller Bemühungen konnte das unterirdisch brennende Feuer

Zwei Eisenbahnzüge kurz vor dem Zusammenstoß.

Ein Schienenunglück am Bodensee verhütet. Bad. Konstanz, 9. Aug. Durch die Geistesgegenwart zweier Lokomotivführer konnte am Dienstagabend auf der Strecke Lindau-Neudorf ein Unglück verhütet werden, das unabsehbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Eilzug 74 Lindau-Neudorf-Basel

hatte das auf „Halt“ stehende Einfahrsignal des Bahnhofes Nonnenhorn überfahren. In der Kurve gegen Gemigkofen kam dem mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden Eilzug der Personenzug 678 entgegen. Kurz vor dem Zusammenstoß konnten die Züge zum Stehen gebracht werden. Als Ursache wird angegeben, daß der Eilzug in Lindau mit einer Verzögerung von 20 Minuten abgefahren sei, weshalb auf der eingleisigen Strecke die Fahrplannähe in Rangenzügen fällige Kreuzung zunächst nach Gemigkofen und dann nach Nonnenhorn verlegt worden war. Die Untersuchung ist noch im Gange. Wie Reisende berichten, herrschte unter den Insassen der beiden Züge eine große Aufregung.

Engener Bürgermeistereiwahl.

Bad. Engen, 9. Aug. Der mit großer Mehrheit vom Bürgerausschuss gewählte Bürgermeister Huber hat auf sein Amt verzichtet, da der Gemeinderat mit Stimmeneinheit (nicht mit Stimmenmehrheit!) den von Herrn Huber gewünschten Dienstvertrag abgelehnt hat. Mit dem von Herrn Huber gewünschten Gehalt der alten Bezahlungsguppe 10 waren alle Rathhausparteien einverstanden. Nur die Siederung für den Fall der Nichtwiederwahl wurde vom Zentrum und den Demokraten abgelehnt, obwohl sie in den allgemein üblichen Grenzen gehalten war. Die Bürgermeisterstelle wird jetzt zur Bewerbung ausgeschrieben und ein neuer Wahltermin anberaumt werden.

Prozess wegen Beleidigung des Innenministers.

Im Karlsruhe, 9. Aug. Der Führer des badischen Stahlhelms, Walter Weiß, hatte seinerzeit in der „Bad. Ztg.“ einen Artikel veröffentlicht, der sich mit den Reichsgründungsfeiern befaßte und in dem u. a. geigt war, daß Männer, die 1918 an der Revolution stark interessiert waren, indem sie durch Entmilitarisierung und Entwaffnung unseres Heeres dem Feinde indirekte Helfersdienste geleistet hätten, in einer Reichsgründungsfeier, die Bismarcks Werk der Reichsgründung zum Gegenstand habe, überhaupt nichts zu suchen hätten usw.

Wegen dieses Artikels wurde auf Antrag der Mitglieder des badischen Staatsministeriums Weiß am 12. Mai vorigen Jahres vom Schwurgericht Karlsruhe wegen öffentlicher Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In einer früheren Schwurgerichtsverhandlung lautete das Urteil auf fünf Monate Gefängnis. Auf die Revision des Angeklagten kam die Sache vor das Reichsgericht, das sie an das hiesige Schwurgericht zurückverwies, das dann auf die obige Strafe erkannte. Weiß verbüßte anfangs dieses Jahres im hiesigen Bezirksgefängnis einen Monat der gegen ihn erkannten Strafe, während ihm für den Rest von zwei Monaten Strafausschub gewährt wurde. Inzwischen wurde der Straftat amnestiert. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis schilderte Weiß in einer Artikelserie unter dem Titel „Belle 77, Ergebnisse eines Stahlhelmführers in der Republik Baden“ seine Eindrücke im Gefängnis. In der Einleitung ging er auf die Vorgeschichte seiner Verurteilung ein und gab in diesem Zusammenhang den betreffenden Artikel, der die Veranlassung zu seiner Verurteilung gab, wieder. Daraufhin hat der badische Innenminister Dr. Remmele Strafantrag gegen Weiß und gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bad. Ztg.“, Dr. Kattermann, wegen öffentlicher Beleidigung gestellt.

Beide hatten sich heute vor dem erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Frißolin zu verantworten. Die vom ersten Staatsanwalt Dr. Weikler vertretene Anklage macht Weiß als Verfasser, Kattermann als verantwortlichen Redakteur den Vorwurf, in der „Bad. Ztg.“ in fortlaufenden Aufsätzen unter der Ueberschrift „Belle 77“ den Artikel „Nachklänge zur Reichsgründungsfeier“ erneut abgedruckt zu haben, dessen beleidigender Charakter bereits durch Urteil des Schwurgerichts festgelegt worden war.

Weiß machte bei seiner Vernehmung geltend, daß ihm eine beleidigende Absicht ferngelegen habe. Das Gericht verurteilte Weiß zu 100 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tagen, Kattermann zu 50 Mark Geldstrafe bzw. 5 Tagen Gefängnis.

Dr. Springer's
Wanzenod
vernichtet Wanzen samt Brut, steckt nicht, ist angenehm im Gebrauch. Verkauf nur Markgrafentstraße 62, 6. Stockwerk, 2. St. Friedr. Springer, Telefon 3268.

Honig
feinste Qualität, gar, rein, Blüten-Blüten (Schlehdorn), goldfarblich, unter Kontrolle eines vereid. Lebensmittelchemikers. 10 Pf. Dole 4 8.90, halbe Dole 4 4.40, Porto extra. Probebüchchen 1 1/2 Pf. netto 1.10 u. 40 Pf. Porto bei Voreinlieferung. Lehrer a. D. Bittner, Honigverwand, Oberneuland 197, Bes. Bremen.

MUSIKALISCH
ALLER ART
SALON-ORCH.
HARMONIE-MUSIK
GROSSES LAGER
MODERNE, KLASSISCHER
U. SÄMTLICHER
UNTERRICHTSWERKE FÜR
ALLE INSTRUMENTE.
MUSIKHAUS
KHLEILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Zur Beseitigung der WANZEN
Blage werde man sich an die altbewährte u. in all. vorfindenden Füllen unbedingt leitungsunfähige Mittel D.B.G.H. Anton Springer, Stillingstraße 61, Eichen
2340
Eisu-Me-Betten
Stahlmattens, Kinderbett, gut, an Private. Katalog 999 frei. Eisenmattfabr. Suhl (Th.)



VIM hilft immer, VIM gibt allem Glanz und Schimmer. Die hartnäckigsten Flecke, Grünspan, Rost, Farbschmutz alles beseitigt VIM.

vim putzt alles

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren
Topptiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuterstoffe Kokosläufer, Kokosmatten, Folie, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestattet, Ratenkaufabkommen i. Bad. Beamtenbank
Topptich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 167
1. Tr. hoch, gegenüber der Rhein-Ordnung
Seitrat! Reichs Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen, viele Einber. durch Stabern, Posten 118 Berlin, Berlin a. ohne Vermög. Ausst. sofort.

Der kluge Geschäftsmann

wird jede günstige Gelegenheit benutzen, das Publikum auf sein Unternehmen aufmerksam zu machen. Eine solche Gelegenheit bietet sich am

Samstag, den 11. August

denn der Ausgabe des Karlsruher Tagblattes von diesem Tage folgt die nächste infolge des Verfassungstages erst 54 Stunden später. Anzeigen für die Samstags-Ausgabe werden noch bis heute 5 Uhr nachmittags entgegengenommen

Großherzog Friedrich II. von Baden

ist heute vormittag hier verschieden.

Die Beisetzung erfolgt in Karlsruhe. Kranzniederlegungen nur dort erbeten. Der Zeitpunkt der Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

BADENWEILER, den 9. August 1928.

Der Hofmarschall.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 10. August 1928, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handelslot, Derrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Häufel, 1 Kredenz, 1 Büchertisch, 1 Sekretär, 1 Dolmet., 1 Schreibtisch, 1 Verstoß, 1 Nähmaschine, 2 Gram-moph., 1 Bild, 1 Rade-nstetse, 1 Waren-schrank, 9 Kisten, 7 Stühle u. a. m.
Karlsruhe, 7. Aug. 1928.
Guber, Gerichtsvollzieher.

Milkabfuhr.
Am Samstag, den 11. Aug. d. J. (Vere-fahrtstag) wird kein Milk abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden am Montag, den 13. d. M., be-dient.
Karlsruhe, 8. Aug. 1928.
Stadt, Tiefbauamt.

Wohnungstausch
Tausche 3 Z.-Wohn., 2 Z.-Wohn., 2 Z.-Wohnung. Angebote unter Nr. 7407 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Barriere-Zimmer gut möbl., el. Licht, beab. auf sofort od. später zu vermieten. Karls-Weidenstr. 21, part., links.

Balkonzimmer
mit el. Licht u. Klavier an solide Dame od. Herrn zu verm. Jollstr. 6, III. r.

3 große, leere Zimmer
Karlsruh. 166, 1 Tr. hoch, als Büro oder Praxisträume beson-derz geeignet, ver-sofort od. später zu ver-mieten. Zu erfragen Ballestr. im Laden.

Mausfängerwohnungen
an mohnungsber. zu-verläss. Finder. Ehe-paar oca. Hausarbeit zu verm. Angeb. unt. Nr. 7414 i. Tagblatt.

Sofort zu vermieten im Duerbau I, Stoc
2 Räume
für Magazin oder Büro.
Eduard Flüge,
Kaiserstraße 51.

Großer Laden
mindestens 400 qm und größere Raerräume, monatlich mit Locomotiv, in erster Ver-lehrstraße (Wasserstraße etc.) langjährig zu mieten gesucht. Etwaige Umbauten u. dergl. werden selbst übernommen. Etloferten unter A. D. 5484 an **Angew. Denbad, Seibelberg.**

Mietgesuche
3 Zimmerwohnungs, Nähe Karlsruh. v. wohnungsber. Ehe-erwünscht, Sohn auf l. Ost. gesucht. An-gebote unt. Nr. 7402 ins Tagblattbüro erbet.

1-2 3-Zimmerwohnung
Angeh. unt. Nr. 7409 ins Tagblattbüro.
Dauermieter sucht auf sof. od. l. d. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht in zentraler Lage. An-geb. mit Preisangabe unt. 7410 i. Tagblatt.

Stellengesuche
Für 17½jähr. Kaufm. Lehrling, der dch. To-desfall seine unter-brechen muß, wird Vertriebs- u. Ausst. er-gelbt. Angeb. an **Dann, Durlach, Amalienstr. 26.**

Heimarbeiter
im Süden wird ge-sucht. Angeb. unt. Nr. 7406 i. Tagblattbüro.
Früher Herren- u. Damenreifer
v. Wiesbaden komm., sucht Stellung. Gef. Angeb. unt. Nr. 7408 ins Tagblattbüro.

100 Mark
demjenigen, der ein. 35 J. alten Mann Arbeit in Fabrik od. sonstig. Betrieb ver-schaffen. Angeb. unter Nr. 7400 i. Tagblatt.

Offene Stellen
Mädchen
gefehten Alters, das selbständig foot und Hausarb. übernimmt, zu alt., etw. pflanzeb. Dame in H. Dausp. p. 15 Aug gesucht. Jäh-ringerstraße 71, 8-5 Uhr, part., Büro.

Nur verheirateten, mit besten Referenzen verheiraten Herrn als
Bücherreisenden
gesucht. Geboten wird neben höchster Pro-vision, eingeführte Kunden und besondere Verkaufsunterstützung, evtl. auch Fixum. Angebote an Generalvertreter
A. Bachmann, Plauze in Thür.

Suche für den hiesigen Bezirk einen
tüchtigen Vertreter
zum Besuch der Landwirtschaft. Sehr hohe Verdienstmöglichkeit, nachweisbar bis zu 2000,- pro Woche, da Artikel selbst ver-fäuflich. Kein Schwindel. Gut beleum-de und fleißige Herren (Kaufleute werden bevorzugt) mit Angabe der bisherigen Tätig-keit wollen sich unter Chiffre 7418 dieser Zeitung melden.

Für Nordbaden kann
Reisender
der Bergzweigbranche noch nebenbei für Autogentfirma tätig sein. Hohe Provision und evtl. Spesenun-terstützung. Ausführl. An-gebote unter Nr. 7418 ins Tagblattbüro.

Empfehlungen
Erstklass. Schneiderin von Wiesbaden kom-mend, sucht Kunden außer dem Hause.
Dann, Durlach, Amalienstr. 26.
Schneider empf. sich im Anfertigen von Herrenanzügen von 25 M. an. Mün-ster von 20 M. an. **Damaschkestr. 61, Darmstadt** ledlung.

Verloren
Verloren am 3. d. M. eine Handg. Gold-Prasche mit Granat. Abzug, oca. Belohnung. **Stelantentr. 98, Zimmer Nr. 70.**

Vertreter
gegen Provision. Angebote unter Nr. 7411 ins Tagblattbüro erbeten.

Erstklass. Reisender
aus der Kolonialwaren-, Delikatessen- od. Markenartikel-branchen, völlig einwandfrei, gut empfohl. Persönlichkeit
von angesehener Nahrungsmittelfabrik für Württemberg u. Baden gesucht
Längere, nachweislich erfolgreiche Reisetätigkeit ist Vor-aussetzung. Nur durchaus gewandte u. sichere Verkaufskräfte wollen ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bereisten Gebiete, Alter, bish. Tätigkeit, Gehaltsanspr., und Zeugnisabschriften unter F. C. 4352 an Rudolf Mosse, Stuttgart, senden

Unser lieber, treuer Vater und Großvater
Philipp Seltenreich
Oberreallehrer a. D.
ist heute heimgegangen.
Pforzheim (Kreuzsteinallee 66), Karlsruhe, Mannheim, Colonia Lieb (Argentinien), den 8. August 1928.
August Seltenreich, Professor, u. Frau Frida, geb. Lämmle
Karl Leicht, Hauptlehrer, u. Frau Elisabeth, geb. Seltenreich
Paula Seltenreich, Fortbildungsschullehrerin
Mathilde Seltenreich, Hauptlehrerin
Friedrich Seltenreich, Dipl.-Ing., u. Frau Berta, geb. Schröder und 6 Enkelkinder.
Beerdigung in Pforzheim, Freitag, 10. August 1928, 4 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen
Mehrere gute **Wirtshäuser**
an vertrieb. Plätzen preiswert zu verlauf-beam. zu verhandeln.
M. J. u. J. am, Karlsruhe, Derrenstraße 38.

Haus
mit freierstehender 4 Zimmerwohnung in guter Lage sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Angeb. unt. Nr. 7415 ins Tagblattbüro.

Geschäftshaus,
Bestlage, sehr rentabel, 8 x 3 Zimmer, besonderer Umstände wegen zu 70% des Steneru, bei 8000 b. 10000 M. Anzahl. zu verk. Ladenlokal mit Wohn. wird bei Kauf frei. Ang. u. Nr. 7375 ins Tagblattbüro erb.

Lebensmittel-
Geschäft, Etladen, konkurrenzlos, zu verk. Erforderl. 1500,-. Angeb. unt. Nr. 7370 ins Tagblattbüro erb.
Zwei neuzeitlich ein-gerichtete

Geschäftshäuser
mit sofort bezugsbaren Wohnungen preiswert und unter günstigen Bedingungen zu ver-kaufen. Näheres durch **Hoff, Weat, Bankdirektor a. D. Douaneinschungen.**
Waff-Nähmaschine, sehr gut erb. sowie Gefrierapparat her. neu, bill. zu verk. Händler verbeten. **Hohmann, Karl-Wil-helmstraße 21, part.**

10/50 Steiger
gleich bereit, prima Laufes, billig abzugeben.
M. H. L. e. r., Südbadenstr. 21.

Schlafzimmer
in jeder Ausführung konkurrenzlos billig.
Waldr. 6, Hühnebbe.

Kapitalien
1000 Mark
geg. pr. Sicherh., 15 bis 20% Zins, je nach Rückzahlung von Obe-schäftsmanu zu leisten ge-lucht. Angeb. unt. Nr. 7397 i. Tagblatt.

500 Mark
zu leihen. Söhner Zinsfuß rückzahlbar in 12 Monaten. Soli-darkeit man zu leisten ge-lucht. Angeb. unt. Nr. 7408 ins Tagblattbüro.

Verschiedenes
— Kind —
wird in liebevoller Pflege genom., auch Säug-ling. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Suchen Sie
etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt oder Kapitalien
So inserieren Sie im **„Karlsruher Tagblatt“**

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei / Tel. 16

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK

Ihre Wahl
wird nach sorgfältiger Prüfung bestimmt auf ein Mifa-Rad fallen. Ein Stamm trefflich ge-schulter Arbeiter, von denen jeder einzelne ein Spezialist auf seinem Ge-biete ist und viele auf eine Erfahrung von mehr als zwei Jahrzehnten in unserm Werke zurück-blicken, verbürgt hoch-wertige Qualität. Dabei sind die Preise infolge des direkten Verkaufs durch 280Mifa-Fabrik-Verkauf-stellen auffallend niedrig. Kaufen Sie ein Mifa-Rad. Sie werden sich überzeugen: Mifa-Räder sind billig und gut.
Mifa-Räder M Kassa-von 64,- preis an
Wochen-raten von 2,50 M an
Katalog gratis!



Eternola-Sprechapparate
von 26 M Kassapreis an
Bequeme Teilzahlung
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Karlsruhe, Kaiserstraße 229
Eingang Hirschstr.
Leiter: **Wilh. Ratzel.**

Lebensbedürfnisverein
Unsere werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß
am Samstag, den 11. August
unsere Verteilungstellen geschlossen sind. Der Vorstand.

Glattstellungen in Berlin.

Glattlos, eher schwächer. — Neue Geldverleihung in Newyork. — Verkauf lebhafter, dann fest.

Berlin, 8. Aug. (Frankfurt.) Am heutigen Abendbeginn trat die schon im vorberühmten Freitag...

Der Geldmarkt lag gegen gestern kaum verändert. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 5 1/2 Prozent...

Wegen offiziellen Börsenschlusses fanden in Glanzstoff und Hembe...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. August. (Frankfurt.) Die Abendbörse war sehr zurückhaltend und fast einseitig...

Banknoten: Reichsbank 17,30, 4 St. Schutzgebiete 6,65. Bankaktien: Darmst. Bankverein 143,5, Commerzbank 184, Darmst. u. Nation. 267, Deutsche Bank 166, Disconto-Gesellschaft 159,5, Dresdner Bank 175,5, Metallbank 141,5, Reichsbank 200.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Aug. Bei kleinem Geschäft gut beauftragt. Es notierten: B. G. Farben 268, Zellulosefabrik 203, Rheinelectric 152, Bank u. Renten 148, Berger Brauerei 191,5, Deutsche Bank 166, Rheinl. Brauerei 198, Badische Anilin- u. Soda-Fabrik 228, Frankfurter Allgemeine 184, Badische Maschinenbau 228, Westereisen 258.

Wetter Devisenbörse. Amtliche Mittelfurser vom 8. August. (Mitteltel von der Besser Handelsbank.) Paris 20,30, Berlin 128,86, London 25,22, Brüssel 27,17,5, Brüssel 72,25, Holland 208,52,3, Newyork: Kabel 5,19, Schiff 5,18, Kanada 5,19, Antwerpen 2,19,5, Madrid und Barcelona 87,25, Oslo 128,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 130, Wien 78,30, Warschau 3,15, Budapest 90,55, Sofia 3,75, Bagdad 58,12,5, Prag 15,80,3, Sofia 3,75.

Prämien-Sätze

Table with columns for bank names (e.g., Abt. o. Aua, Abt. o. Ges) and interest rates for different periods (Sept. Okt. Nov., Sept. Okt. Nov.).

Die Weltwarenmärkte.

Stabile Preise. — Günstige Aussichten für Brotgetreide. — Belegung in Kolonialwaren. — Baumwolle und Wolle rückläufig.

Die Befürchtung, daß die angepannte Weltmarktlage der Welt auf die Warenmärkte einen größeren Druck ausüben werde, hat sich im allgemeinen nicht erfüllt.

Zeitweise schien es, als sollte infolge der Verschlechterung des Erntewelters die Schwächung an den Getreidemärkten zum Stillstand kommen. Die Hoffnungen erwiesen sich jedoch als trügerisch, da sich im Getreidegeschäft eine Situation herausgebildet hat, wie sie bisher nur selten dagewesen ist.

Unter den Kolonialwaren ist das Geschäft in Hülsenfrüchten aus alter Ernte fast völlig zum Stillstand gekommen, dagegen zeigt sich Interesse für die heranreifende neue Frucht.

Günstigere Aussichten für die Lederindustrie.

Bis weit in den Juli hinein nahm das Ledergeschäft einen außerordentlich schwerfälligen Verlauf. Obwohl trat, von Wollhäuten ausgehend, eine Befestigung des Hautmarktes ein. Die Lederindustrie hatte monatelang zurückgehenden, ihre Rohmaterialvorräte völlig aufgebraucht, und sie war nun gezwungen, neue Käufe zu tätigen.

Preissteigerung für Häuser in den Großstädten?

Im Verichte der Berliner Immobilien-Firma Hr. Schmidt Schöne heißt es: In Berlin herrscht unverkennbar weitere Bewegung in Zweckgrundstücken, die sich in Verhandlungen auf den verschiedenen Gebieten ausdrückt.

Biehmarkt.

Stillingen, 8. Aug. Schweinemarkt. Aufgeführt 77 Ferkel und 19 Läufer. Ferkel per Paar 17-32 Nm., Läufer per Stück 24-34 Nm.

mit einer Verzögerung von etwa 14 Tagen bis 3 Wochen gerechnet werden muß. Kaffee hatte in letzter Zeit eine kleine Belebung zu verzeichnen, ebenso regte sich der Konsum für Kakao wieder etwas stärker.

Von den Rohstoffen für die Textilindustrie hat die Baumwolle neue Preisrückgänge erfahren. Die Ernteschätzungen lauten jetzt weitestgehend günstig, auch hat es sich herausgestellt, daß die Mitteilungen über Schäden durch den Baumwollkäfer stark übertrieben waren.

Am Metallmarkt bleibt mit Ausnahme von Kupfer die Grundtendenz weiter abwärts gerichtet. Die industrielle Lage ist ungünstiger geworden als sie zu Beginn des Jahres war, da der Konsum mit der Produktion nicht annähernd gleichen Schritt hielt.

Obstmarktbericht.

Badische Erzeugermärkte — Wochenbericht vom 20. Juli bis 4. August 1928. In der Berichtswochen bestand rege Nachfrage nach dem weithin bekannten badischen Früchthof...

Konjunkturrückgang in der Baumwollweberei.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. B. berichtet: Am Juli hat sich in der Konjunktur der Baumwollweberei ein erneuter Rückgang bemerkbar gemacht. Die Auftragsbestände sinken von Tag zu Tag.

Sehr deutlich spiegelt sich der Abbruch der nachlassenden Inlandskonjunktur in der Zurückdrängung der Einfuhr fremder Baumwolle in der Gegend wider. Sie sank vom Januar mit 27.030 T. im Werte von 18.470.000 Nm. auf 2.485 T. im Werte von 7.610.000 Nm. im Juni.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 8. Aug. Produkten, Meise und Spirituosen. Abteilungs Getreide, Mehl und Futtermittel. Die rückläufige Tendenz am Brotgetreidemarkt hält an. Das Geschäft ist dementsprechend klein.

Berlin, 8. Aug. (Frankfurt.) Produktenbörse. Die rückgängige Weizenkonjunktur an den ausländischen Getreidebörsen überträgt sich in vollem Maße auch auf Berlin.

Berlin, 8. Aug. (Frankfurt.) Amtliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehl) am 10.00 Uhr. Weizen: Tondenz mäßig; September 111-110,5, Dezember 115,5-115, März 119,5-119,5.

Chicago, 8. August. (Frankfurt.) Schlusfurse. Weizen: Tondenz mäßig; September 111-110,5, Dezember 115,5-115, März 119,5-119,5.

Amerikanisches Getreide. Chicago, 8. August. (Frankfurt.) Schlusfurse. Weizen: Tondenz mäßig; September 111-110,5, Dezember 115,5-115, März 119,5-119,5.

Spinnstoffe. Bremen, 8. August. Baumwolle. Schlusfurse. American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 21,72 Dollarcent.

Berlin, 8. Aug. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektromotoren prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektromotorenindustrie) 120,75 Nm.

Metalle. Berlin, 8. Aug. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektromotoren prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektromotorenindustrie) 120,75 Nm.

Devisen. Berlin, den 8. August 1928. Geld 7,8, Brief 7,8, Amsterdam 100 G. 163,14, Buenos-Aires 100 P. 1,76, Brüssel 100 Belg. 111,82, Orio 100 Kronen 111,85, Kopenhagen 100 Kr. 112,16, Stockholm 100 Kr. 112,16, Helsinki 100 F. 10,542, Italien 100 Lira 21,92, London 100 £ 20,342, New-York 1 Doll. 4,190, Paris 100 Fr. 16,37, Schweiz 100 Fr. 80,65, Spanien 100 Pes. 70,24, Japan 1 Yen 0,897, Rio de Jan 1 Milr. 59,11, Wien 100 Schilling 59,11, Prag 100 Kr. 12,419, Jugoslawien 100 Ddr. 7,365, Budapest 10000 Kr. 73,04, Bulgarien 100 Lva 3,024, Lissabon 100 Escud. 2,18, Danzig 100 Gulden 81,30, Konstantinop. 1 Fl. 2,157, Athen 100 Drachm. 5,45, Kanada 1 kan. Doll. 4,183, Uruguay 1 Peso 4,281, Kairo 1 Ag. Pfund 92,16, Island 100 Kronen 92,16.

Verbandsstagung der badischen Arbeiterbildungsvereine.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand am 4. und 5. August der Verbandstag in Rottweil statt, zu dem nicht nur sämtliche badischen Vereine, sondern auch die württembergischen und Pfälzer Vereine Abordnungen entsandten.

Im Auftrag der württembergischen Regierung sprach Landrat Regelman, der in seinen Worten die Bedeutung der wirtschaffenden Vereine würdigte, indem er hervorhob, daß die Aufgaben und Ziele dieser Vereinigungen es wert seien, auch von Außenstehenden ernste Beachtung, Förderung und tätige Mitarbeit zu erlangen.

Der außerordentlich verdienstvolle Vorsitzende des Verbandes, Professor Dr. Gutheim-Freiburg, dankte für die überaus herzliche Aufnahme durch die Stadt und die Regierung.

Weiterhin sprachen die badische Landtagsabgeordnete Frau Strauß über die Mitarbeit der Frau im Dienste der Volksbildung

und der württembergische Landtagsabgeordnete Bod über die wirtschaffenden Bestrebungen und über die engen Beziehungen von Baden und Württemberg.

Das Festprogramm dieses ersten Abends war unterhaltend und beschneidend. Der sehr feierliche, in allen Stimmen gut besetzte Männerchor des Arbeiterbildungsvereins Rottweil sang mit glänzendem Gelingen volkstümliche Lieder und Volkslieder, daneben trat auch die spielfertige Stadtpfelle hervor, und besonders interessant für die Gäste waren die mit Rottweil eng verknüpften historischen Darbietungen: alte Volksbräute, die sich in diesem alten Städtchen einer liebevollen Pflege erfreuen.

Am Sonntag vormittag fand die Verbandstagung statt, die unter der Führung von Professor Gutheim einen anregenden und harmonischen Verlauf nahm. Sämtliche 49 badische Vereine (sie zählen gegenwärtig über 11 000 Mitglieder) waren neben den württembergischen und pfälzischen vertreten. Aus der reichen Tagesordnung sei der ein-

gehende Tätigkeitsbericht des Verbandsvorsitzenden Prof. Gutheim hervorgehoben, der in das reiche Arbeitsgebiet der Vereine und des Verbandes einen sehr erfreulichen Einblick gab. Weiterhin wurde beschließen die Einführung einer allgemeinen Steuerkasse in Erwägung zu ziehen. Das Verwertungsgebiet der Gesangsabteilung findet im nächsten Jahre in Säckingen statt, falls das Badische Sängerbundesfest in Freiburg nicht stattfinden sollte. Der nächste Verbandstag wird die Vertreter der Vereine in Heberlingen vereinigen. In die Tagesordnung waren zwei kurze Vorträge eingeschaltet: Chr. Hertle sprach über die Gestaltung der Programme und Vortragsabende der Arbeiterbildungsvereine; Wiederholt über die Gründung von Eigenheimen. Mit einem Festkonzert wurde die Tagung geschlossen.

Für außerordentliche Verdienste wurde Frau Landtagsabgeordnete Strauß unter Verleihung eines Ehrenzeichens und einer künstlerisch ausgeführten Urkunde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Diese Auszeichnungen erhielt auch der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Paul Vauke-Karlsruhe.

Katholischer Akademiker-Verband Deutschlands.

In den Tagen vom 4.-9. August findet in Konstanz die Herbsttagung des katholischen Akademikerverbandes Deutschlands statt. Gegen 700 Damen und Herren aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande haben sich zu dieser bedeutamen Tagung eingefunden. Unter den Teilnehmern befinden sich u. a. Weihbischof Dr. Burger-Freiburg, Bischof Episkopus-Waldkirch, Erzabt Dr. Klob-Salzburg, Erzabt Dr. Raphael Walzer-Beuron, Generalsekretär Dr. David-Mehrer, die Abte von Augsburg und Weingarten, Vater Gemelli, Direktor der Universität Mailand, ferner vom katholischen Adel Fürst Friedrich von Dohna-Polern-Samargrun, Fürst Alois zu Löwenstein, der Präsident des Generalkomitees der katholischen Deutschlands, Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen, aus Freiburg (Breisgau) u. a. m.

Nach feierlichem Pontifikalamt in Münster fand am Sonntag abend die große Eröffnungsversammlung im dichtgefüllten Dören-Konzilsaal statt. Die katholischen und römischen Behörden waren fast vollständig erschienen, an ihrer Spitze Justizminister Dr. Trunk, Landeskommissar Dr. Hartmann, Landrat Dr. Böhner, die drei Bürgermeister der Stadt Konstanz. Als erster Redner begrüßte der erste Bürgermeister Knapp als Vorsitzender der Drisgruppe Konstanz die Versammlung.

Dann sprach Minister Ferdinand Kirnbeger-Darmstadt, der Vorsitzende des Gesamtverbandes. Der Grundgedanke der diesjährigen Tagung sei das Streben nach einer Einheit des Abendlandes. Die Akademiker hätten in einer Wende der Zeit die Pflicht, sich mit den modernen Problemen auseinanderzusetzen und auch aufbauend zu wirken. Besondere Worte widmete er dem Verhältnis zwischen den Akademikern und den Arbeitern, die einander näher kommen und sich verstehen lernen sollten.

Weihbischof Dr. Burger-Freiburg hob besonders die Einheit der Seelen, der Herzen und des Geistes hervor und betonte, daß für die katholischen Akademiker es an der Zeit sei, für den geistigen Kampf sich zu erheben. Am Schlusse seiner Rede erteilte er den bischöflichen Segen.

Als letzter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Engelbert Krebs-Freiburg über „Das innere Baugesetz der katholischen Kirche.“ — Der Münsterchor sang zu Beginn und am Schlusse der Kundgebung drei Abschnitte aus dem Haydn'schen Meisterwerk „Die Schöpfung.“

Am Montag vormittag wurden die Vorträge entgegengenommen, die sämtliche auf den Grundgedanken „Die katholische Kirche und die Einheit des Abendlandes“ abgestimmt waren.

8. Staßfurt, 8. Aug. (Erfolgreicher Tabakbau.) Auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig erhielt der Landwirt Wilhelm Friedrich Heide für dort ausgetriebenen Tabak mit 99 Punkten den 1. Preis für Schneidgut wie auch für Zigarrentabak.

— Obermer (Am Etklingen), 8. August. (Sängerpreis.) Bei dem in Eudingen am Kaiserstuhl stattgehabten Wettsingen errang der Sängerbund in der Klasse erworbener Volkslieder als 1. Preis Total, Diplom und Medaille.

ld. Pforzheim, 8. Aug. (Schwerer Einbruchdiebstahl.) Im Aufschloßtheater wurde in der Nacht auf Montag einbrecher, der im Verwaltungsbüro befindliche Kasseninhalt mittels Schweißapparates gewaltsam geöffnet und ihm neben drei Hund Schüsseln ein größerer Geldbetrag über 3500 M in Papier und Hartgeld entwendet.

z. Dudenheim, 7. Aug. (Die diamantene Hochzeit) feiern am 20. August die Eheleute Nikolaus Wagner und Maria Ursula geb. Wagner. Beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit. Wagner ist 85, seine Ehefrau 82 Jahre alt. Wöge dem Jubeljahr noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Der älteste Einwohner gestorben.

Malch, 7. Aug. Am Sonntag verschied hier der älteste Einwohner, Herr Gahnermeister Franz Kuntz, im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene gehörte 53 Jahre der Feuertwehr an und hat sich durch die jahrelange Leitung der Feuerwehr besondere Verdienste erworben und wurde unter anderem auch mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Auch im Gewerbebereich war er als Kassier längere Zeit tätig. Aus dieser Tätigkeit geht hervor, daß der Verstorbene in früheren Jahren großes Interesse an der Förderung des Gemeinwohls an den Tag legte. Im großen Weltkrieg verlor er zwei ablebende Söhne.

dz. Böhrenbach, 7. Aug. (Feuertwehr in Bildung.) Die Freiwillige Feuertwehr ging das Fest ihres 70jährigen Bestehens. Der Hauptanziehungspunkt bildete die Beleuchtung der ganzen Stadt am Samstag abend. Sämtliche Häuser waren mit Tausenden von Lichtern geschmückt. Der Kirchturm bot in der Beleuchtung mehrerer Scheinwerfer einen wunderbaren Anblick. Der Festzug umfachte mehrere hundert zum Teil aus weiter Ferne herbeigekommene Wechleute. U. a. konnten auch Ehrenkreuze für 50jährige Dienstzeit an zwei Unabinger Feuertwehrleute verliehen werden.

in Schtutzwald, 7. Aug. (Beerdigung.) Ein stattlicher Trauerzug gab dem 68jährigen Werkmeister Andreas Rottmann die letzte Ehre. Der Verbliebene, der 50 Jahre im Betriebe der Oberburger Holzfabrik tätig war, war eine marianne Persönlichkeit im öffentlichen Leben. Am Grabe wurde ihm mancher ehrender Nachruf gewidmet.

ld. Herrenwies, 7. Aug. (Hüttenfest.) Am Samstag veranstalteten die Ortsgruppen des Schwärzwaldvereins u. S. T. I. u. S. Schwärzwald ein Hüttenfest in Herrenwies. Es beteiligten sich etwa 150 Personen. Die Kurgäste ließen es sich nicht nehmen, dem stimmungsvollen Feste beizuwohnen. Wirkungs-voll vorgetragene Lieder des Schwärzwald-Quartetts und ein imponantes Feuertwehrtruppen zur Verherrlichung des Abends bei. Ein Lampenzug führte die Teilnehmer nach dem Kurhaus, wo man fröhliche Stunden mit Tanz verbrachte.

dz. Freiburg i. Br., 8. Aug. (Blutiger Streit.) Bei einer Messerschneiderei in der Nacht zum 5. in der Baslerstraße erhielt ein lediger Kraftwagenführer mehrere Stiche in den Kopf, Hüften und Hand, ein Wisper hier einen Stich in den Oberarm, außerdem wurde ein Dritter am Kopfe durch Schläge verletzt. Die Verletzten wurden in die Klinik verbracht und nach Anlegung von Notverbanden wieder entlassen.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrieaktien, Verkehrswerte, and various stock prices for 7.8. and 8.8.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrieaktien, and various stock prices for 7.8. and 8.8.

Termin-Notierung

Table with columns for 7.8. and 8.8. listing various financial terms and prices.

Ergänzung zum Kurszettel

Table with columns for 7.8. and 8.8. listing additional financial data and prices.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrieaktien, and various stock prices for 7.8. and 8.8.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrieaktien, and various stock prices for 7.8. and 8.8.

Termin-Notierung

Table with columns for 7.8. and 8.8. listing various financial terms and prices.

Ergänzung zum Kurszettel

Table with columns for 7.8. and 8.8. listing additional financial data and prices.

Unsere

Einheits-Preise

bieten eine ganz besondere Einkaufsgelegenheit. Jetzt kaufen, heißt sparen.

45
Pfennig

- 1 gez. Taschentuch für Loch od. Röchelieu
- 1 gez. Frühstückstaschentuch
- 1 gez. Wasserleitungsschoner
- 1 Dichtmuster
- 1 handgehäk. Eierwärmer
- Körbchen mit Löffel
- Metalltablett imit. Japan
- Wachspferl-Halsketten unzerbrechlich oder Perle
- Ringe 500 Silber mit Smill-Stein
- Blusen-Nadeln Platin
- Cigarettenspitzen farbig
- 1 Ständ. m. Sicherheitsnadeln
- 1 Rolle Maschinenschnur 1000 m 4fach
- 1 Hüftgürtel 4teilig
- 5 Mtr. Durchziehgummi Kunstseide
- 4 P. kunstseid. Wäscheträger
- 1 Pompadourbügel
- 1 Gummigürtel farbig
- 10 Mtr. Reinleinenband
- 15 Mtr. Wäscheborden weiß u. farb.
- 2 Paar Strumpfhalter
- 5 Mtr. Klöppelspitzen oder Einsatz ca. 6 cm breit
- 10 Mtr. Okizäckchen
- 10 Mtr. Vorhangzacken
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Regatte für Steh- oder Stehumlegkragen
- Freundschafts-Armbänder Alp.
- Celluloid-Fächer
- Eierservice farb. Becher
- 3 Stück Postkartenrahmen
- Glockenroller
- Trommel
- Ballschläger
- Tamburin
- Kegelspiel
- Holzbauskasten 2 Lagen
- Bilderbauskasten
- Ringwurfspiel
- Pferdeleine
- 2 Scheuerbürsten versch. Form.
- 1 Staubwedel, 1 Staubtuch
- 1 Lovagurke, 1 Handbürste
- 1 Einkaufsnetz mit Etui
- 1 Topflappen, 1 Staubtuch
- 1 Roßhaarhandfeger
- 1 Backrädch., 1 Dosenöffner
- 6 Kaffeelöffel Aluminium
- 1 Brotmesser prima Stahl
- 1 Taschenmesser
- 1 Bratpfanne mit Stiel
- 1 Gemüseschneider
- 1 Spirituskocher
- 1 Kaffeekanne grau
- 1 Kehrschaufel grau emailliert
- 1 Stiefelfanne zum Ausschauen
- 1 Seifenhalter, 1 Becher
- 1 Schöpföff., 1 Backschaufel
- 1 Eimer grau, 16 cm
- 1 Salatbesteck Ahorn
- 2 Butterrollen
- 1 Closetpapierhalter m. Papier
- 1 Gemüsehobel mit 2 Messer
- 1 Tablett rund, Holz st.
- 1 Schlüsselbrett Cel.
- 1 Fleischbrühsieb
- 1 Kaffeesieb vernickelt
- Obstteller Früchtedecor
- Dessertteller mit Goldrand
- 2 Goldrandbecher
- 3 Bierbecher glatt

95
Pfennig

- 1 la h'leinen Diaper-Küchenhandtuch
- 1 grau reinlein. Küchenhandt.
- 1 h'leinen Zimmerhandtuch (Jacquard) mit farb. Streifen
- 1 Frottierhandtuch mit farb. Streifen
- 1 grauer Bügelteppich
- 1 m schwarz/weiß kariertes Kleiderstoff 85 cm breit
- 1 reinleinen Herrentaschentuch mit Hohlraum
- 1 elegantes bedrucktes Crêpe de Chinetuch
- 1 mod. weiß/bunt. gesticktes Ziertaschentuch für Damen
- 1 P. Baby-Strümpfe i. Glanzgarn
- 1 P. Baby-Schuhe in Tuch
- 1 Russenkittel
- 1 Strumpfhaltergürtel mit 2 Ersatz-Halter
- 1 Büstenhalter a. Stoff od. Trikot
- 1 Untertaille mit Val. od. Stick.
- 1 Kopfkissen 50/80 glatt
- 1 Mädchen-Schürze aus uni Zefir od. Water, Gr. 40
- 1 Knaben-Schürze m. Spieltasche Größe 45
- 1 Damen-Gummischürze hübsche Dessin
- 2 Stickerei-Hemdenpassen
- 1 Stck., 10cm brt. Klöppelspitze
- 2 Mtr. Unterrockstickerei
- 1 Stück 4,60 m la Madapolamstickerei
- 1,60 m breit. Stores-Einsatz
- 1 gez. Kaffee- od. Teewärmer
- 1 gez. Wäschebeutel
- 1 Halbstores
- 1 Paar Tüll-Brise-Bise
- 6 Stück in Cellophan-Packung
- Fliederseife 4 Stück in Cellophan-Packung
- Zitronensaft-Seife 4 Stück in Cellophan-Packung
- Mandel-Seife 4 Stück in Cellophan-Packung
- 1 Reise-Kissen
- 1 Sofakissen mit Wollfüllung
- 1 Bettvorlage
- 1 Mtr. Jute-Läufer 65 cm breit
- Leuchter echt Messing mit Kerze
- Tablett Holz, mit farb. Einlage
- Aschenbecher echt Messing, mit Perl. Untersatz
- Sandformen im Karton
- Seifenblasenspiel
- Schubkarre aus Holz
- Kinderstuhl
- Blumenvase gepreßt
- Weinrömer farbig
- 6 Bierbecher glatt
- 1 Salatbesteck, 1 Salzlöffel
- 6 Eßlöffel Aluminium geschl.
- 1 Tischmesser Alp. Stahlklänge
- 6 Eierlöffel
- 1 Petersillmesser
- 1 Tortenheber vern.
- 1 Paar Eßbestecks Stahl vern.
- 1 Mandelmühle
- 1 Bohnenabzieher
- 1 Kaffeemühle
- 1 Bratpfanne geschl. m. Holzstiel
- 1 Eimer 28 cm, grau
- 1 Topflappenbehälter
- Mignonland, Ein deutsches Italienbuch mit 52 Bildern
- Grüß Gott Bayernland 2 versch. Bände mit je 40 Bildern.
- Das romantische Rheinland 2 versch. Bände mit je 40 Bildern
- Der Stein der Weisen illustriert. Zeitschrift zur Verbreitung volkstüml. Wissens.

1⁹⁰

- 1 m h'leinen Tischzeug ca. 130 cm
- 1 graue Schlafdecke
- 1 m indanthren Bettkatun 130 cm
- 1 m Gardinennessel ca. 130 cm
- 1/2 Dtz. Gerstenkornhandtüch. mit rotem Rand
- 1/2 Dtz. Dam.-Buchst.-Tücher mit Hohlraum, Maco
- Cellophan Gechenpackung m. 3 wß.-bl. gest. Damentüchern
- 1 Büstenhalter aus Tüll oder Stoff, lange Form.
- 1 Damenschürze aus bunt. Satin hübsche Machart
- 1 Taghemd m. Träg. od. Achselst. mit St. garniert
- 1 Beinkleid offen oder geschlossen mit Stückerlei garniert
- 1 Nachthemd m. kurzem Arm, mit Klöppelspitze u. Mouv
- 1 Pfd. graue Bettfedern sehr Füllkräftig
- 1 Kissenfüllung 40x50 cm m. Kapok
- 1 Mtr. Linoleumläufer 60 cm brt. mit kleinen Fehlern
- 1 Mtr. Jute-Läufer 90 cm breit
- 1 Mtr. la W.-Tuch 85 cm breit
- 1 Halbstores mit Tüllmotiv
- 1 Mtr. Biedermeierstoff 130 cm breit
- 1 Mtr. Storekörper 130 cm breit
- 1 Nachthemdenpasse mit reicher Stickereigarnitur
- 1,80 Mtr. Unterrockstickerei feine Flietmuster
- 1 großer Wäschebeutel
- 1 Kissen mit Rückw., imit. Fliet
- 1 gez. Wandschoner
- Rauchservice echt Messing
- Satz Aschenbecher 4 Stück
- Tablett Holz, mit bunter Einlage
- 1 Salatseier 20 cm
- 1 Fleischtopf 24 cm
- 1 Ringtopf braun, 20 cm
- 1 Handtuchhalter, 1 Spiegel
- 1 Closetpapierhalter weiß mit Spiegel
- 1 Badezimmerconfole wß., lack.
- 1 Fleischbrett, 4 Kochlöffel
- 1 Kartoffelstößer
- 1 Putz- oder Wickskasten
- 1 Waschbrett mit st. Zinkeinlage
- 1 Deckelhalter 8 teilig
- 1 Garnitur Kaffee, Zucker, Tee und Kakao
- 1 Puddingform 16 cm, gerippt
- 1 Briefkasten
- 1 Kuchendraht 32 cm
- 1 Bisquittslingenform
- 3 Teegläser a. vern. Tablett
- 1 Teesieb mit Untersatz vern.
- 1 Obstschale mit Nickelbügel
- 1 Ascheablagegarnitur
- 1 Cocos, 1 Piasavabesen
- 1 Haarbürste, 1 Hutbürste
- 1 Fensterleder, 1 Staubtuch
- 1 Roßhaarhandfeger, 1 Möbelbürste
- 10 Riegel Kernseife, 1 Paket Persil
- 1 Klopfer, 1 Staubwedel
- Teesieb versilb. mit Untersatz
- Servietzenringe 800 Silber
- Zuckerzangen Alpacca
- Bonbonieren versilbert
- Nadeln 800 Silber, mit Stein od. Perl.
- Moderne Colliers 800 Silber
- Ohringe verschied. Ausführung
- Wachspferlhalskette

2⁸⁵

- 1 Mtr. Rohseide, reine Seide ca. 80 cm breit, in modernen Mustern
- 1 Mtr. K'seid. Crêpe de chine ca. 100 cm br., waschb. schöne Must.
- 1 Mtr. Unterlagen-Kalmuk 100 cm breit
- 1 braune Schlafdecke
- 1 merceris. weißes Tischtuch 130/130 cm
- 1/2 Dtzd. h'lein. Eiswischtüch.
- 1/2 Dtz. D.-Buchstabentücher mit farbigem Rand
- 1 Geschenkkarton mit 1 Fl. 4711 und 3 eleg. Stückerleutüchern
- 1 Hüftgürtel a. Drell od. Jacq.-Stoff
- 1 Nachthemd, weiß mit bunt garn.
- 1 Taghemd mit Träger oder Achsel. mit Stückerlei-Garnitur
- 1 Unterleid, K'seide, glatte Ware
- 1 Schlüpfer, K'seide, gute Qualität
- 1 Beinkleid offen oder geschl. mit hübscher Stick. garniert
- 1 Untertaille mit Träg. oder Achselst. u. Stückerlei
- 1 Badeanzug gute Qualität
- 1 Damenschürze aus gestreiften Siamosen, extra groß
- 1 Damenschürze aus bunten Satin in geschmackvoller Ausführung
- 1 Waschkleid aus uni Zefir lweißer Kragengarnitur
- 1 m Linoleum mit kl. Fehlern und Reste
- 1 Linoleumvorlage 70x110 cm.
- 1 Mtr. la Jute-Läufer 67 cm breit
- 1 Mtr. Linoleumläufer 90 cm br. mit kleinen Farbfehlern
- 1 Selbstbinder, la. Bembergseide moderne Verarbeitung
- 1 Ledersportgürtel, Verarbeit.
- 1 Herrenhut, flotte Form
- Damenhandtaschen, Alpaca
- Wachspferlhalsketten, unzerbrechlich
- Taschenmesser, 800 Silber
- Keksdosen echt Messing mit farbigen Einsatz
- Aschenbecher-Satz 4 Stück
- Tischbesen m. Schaufel echt Messing
- Turngeräte 3-teilig
- Kindertragsitzer
- Nähkörbe mit Deckel und Futter
- Waschkorb in oval 60 cm
- Brotkörbe in Palmblatt
- Armkörbe in Peddig
- 1 Sand, Seife Soda
- 1 Teekanne dekoriert
- 1 Glasschale geschliffen
- 1 Closetwischer
- 1 Wanne 56 cm
- 1 Waschkessel 32 cm
- 1 Deckelhalter weiß, 8-teilig
- 1 Zeitungshalter für die Woche
- 1 Brotkasten 2 kg
- 1 Garnitur Kaffee, Zucker, Tee und Kakao
- 1 Zuckerkasten Steingut m. Nickelring
- 1 Schale mess. vern., Handarbeit
- 1 Teedose, 1 Zuckerstreuer
- 2 Teegläser auf Tabl. m. Teelöffel
- 1 Waschseil 30 Mtr. 3 Dtz. W.-Klammern
- 1 Bohner
- 1 Piasavabesen, 1 Teppichbes.
- 1 kg. Bohnerwachs 100 % Terp-Ware, 1 Bohnerwachs
- 1 Staubwedel, 1 Teppichklopfer
- 1 Fensterleder, 6 Staubtücher
- 1 Kleider-, 1 Hutbürste
- 1 Bierkrug, 6 Biergläser
- 1 Butter- und 1 Käseglocke geschliffen
- 1 Fruchtschale auf Fuß

4⁵⁰

- Crêpe de chine reine Seide in schön. Ausmust.
- Foulardseide reine Seide, ca. 125 cm breit, in aparten neuer Ausmusterung
- Kunstseiden-Trikot gestreift 140 cm breit, la Qualität
- Taffet uni. ca. 85 cm breit, la Kleiderware, in groß. Farbensortiment
- Schotten reine Wolle, ca. 100 cm br. in neuen Herbstmustern
- Pulloverstoff Wolle mit Seide aparte Herbstneuheit
- Natte-Bordüren ca. 125 cm br. reine Wolle, für Uebergangskleider
- Rips reine Wolle, ca. 130 cm breit in vielen Farben
- 1 Paar Damen-Strümpfe echt Bemberg, mit Schulzrand, ganz feinfädiges Gewebe in allen Modifarben.
- 1 Paar Damen-Ziegenleder-Handschuhe 2 Druckkn. gute Qualität
- 1 Paar Damen-Nappa-Handschuhe 2 Dr.
- 1 Paar echte Schweden-Damen-Stepper, waschbar
- 1 Damen-Pullover Kunstseide m. lang. Arm
- 1 Kinder-Kleidchen reine Wolle für 3-5-jähr.
- 1 Herren-Hose 2fädig Mako 3 Größen
- 1 Herren-Einsatzhemd 2 lädig, mit schönen Einsätzen
- 1 Herren-Nachthemd mit Kragen od. halbfrei
- 1 Oberhemd mit Kragen
- 1 weißes Oberhemd m. Doppelpmanschetten
- 1 Herren-Schillerhemd gute Zefirqual.
- 1 Arbeitshemd, kräftige Qualität
- 1 Damenschirm, mod. 12teil. Form
- 1 Herren-Sommerjoppe
- 1 Arbeitsmantel, gute Nesselqual.
- 1 Arbeits-Jacke oder Hose
- 1 Herrenhut moderne Farben
- 1 gut. engl. Tüllstores mit Seidenfransen
- 1 Handarbeitstores auf glatten Etamine m. re. ch. Motiven
- 1 Mtr. ganz schwerer mehrfarbiger Madras indanthrenf. 130 cm brt.
- 1 Mtr. kunstseid. Noppenripps gestreift und uni. 130 cm breit
- 1 Mtr. Jute-Tapestry- oder Boucléläufer 90 cm brt.
- 1 Mtr. la Wolltapestryläufer 67 cm breit
- 1 Wolltapestryvorlage Größe 57/114
- 1 Bouclévorlage Größe 50/100
- 1 m Granitläufer 90 cm breit
- 1 gez. Küchentischdecke
- 1 Spitzendecke ca. 130 cm, rd.
- 1 Puppe mit Kopf zum Selbstankleiden
- 1 gez. Klavierdecke
- 1 fert. Kommodendecke
- Beuteltaschen
- Besuchstaschen
- Aktenmappen
- Rucksäcke
- Necessaires
- Schreibmappen
- Koffer in verschied. Ausführungen
- Einkaufsbeutel Leder
- Koffer Taschen
- Korb versilbert. mit geschliffenem Glaseinsatz
- Rauch-Service echt Messing
- Ziertische imit. Nußbaum
- Taschenbügel Alpacca
- Damentaschen Alpacca
- Colliers 8 k. Gold m. sort. Steinen
- Damen-Ringe 8 k. Gold m. Steinen
- Papierkörbe Peddig
- Waschkörbe oval, 70 cm
- Wäschenuff zum Uebeziehen
- Blumenkrippen in Weiden
- Liegestühle ohne Fußstütze
- 1 Bier-Service 7teilig
- 1 Salz- u. 1 Mehlfaß Porzellan Delft
- 1 Spätzelmühle
- 1 Messingpfanne 27 cm
- 1 Kaffeekanne, 1 Milchtopf
- 1 Wasserkessel Aluminium, 20 cm

HERMANN

TIETZ

Dr. Edener 60 Jahre alt.

Ein glücklicher Zufall bringt es mit sich, daß der 60jährige Geburtstag von Dr. h. c. Hugo Edener zusammenfällt mit der Vollendung des neuen Riesenzepplines, der sich bald stolz in die Lüfte erheben und Deutschlands Ruhm in alle Welt tragen wird. Daß wir diesen Zepplin bald bewundern können, ist nicht zuletzt das Werk Dr. Hugo Edeners, der es mit seltener Energie und Umsicht verstanden hat, das Erbe in Friedrichshafen würdig zu vertreten und fortzuführen. Ueber alle hemmenden Bestimmungen des Verfaller Vertrages hinweg, über alle Geldknappheit und Interesselosigkeit, über all diese gefährlichen Klippen hat er das Werk sicher geleitet. Sein Flug nach Amerika war



eine Tat ersten Ranges, sie hat gezeigt, daß deutsche Luftschiffahrt über alle Feinden hinweg ihren Platz an der Sonne behaupten kann. Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird dieselbe Mission zu erfüllen haben, und unerschütterlich ist der Glaube des deutschen Volkes an dies Wunderwerk der Technik. Dr. Edeners schönes Geburtstagsgeschenk wird das überhelle Luftschiff sein, das unter seiner Steuerung eine glanzvolle Laufbahn erwartet.

Edener wurde am 10. August 1868 in Hensburg geboren. Nichts in seiner Laufbahn deutete darauf hin, daß er einmals Großtaten der Luftschiffahrt vollbringen würde. Er besuchte in Hensburg, wo seine Eltern ein Tabakgeschäft besaßen, das Gymnasium. Schon früh zeigte er philosophische Neigung, die ihn dann auf der Universität zum philosophischen Studium bestimmten. In den von Edener belegten Vorlesungen ist auch nicht der leiseste Hinweis auf technische Interessen zu finden. Edener hat als Student keine naturwissenschaftliche oder mathematische Vorlesung belegt, es sei denn, die hand in Zusammenhang mit seinen philosophischen Studien. Starke Neigungen bestanden bei ihm für Nationalökonomie und Soziologie. Die Frucht dieser Studien ist ein im Jahre 1908 veröffentlichtes Buch mit dem Titel „Arbeitermangel oder Geldknappheit“. Dieses Buch hat in Fachkreisen großen Anklang gefunden, so groß, daß ihm die akademische Laufbahn offen

stand. Seinen Doktor machte Edener bei dem berühmten Philosophen Bantl und seine Doktorarbeit lautete: „Untersuchungen über die Schwankungen der Auffassung minimaler Sinesreize“. Man kann wirklich nicht behaupten, daß man aus diesem Thema der experimentellen Psychologie auf den späteren Techniker, Luftschiffführer und Konstruktionshelfer schließen können. Wieder einmal ein Beweis dafür, daß Studiengang und Fachwissen nicht entscheidend sind für die Laufbahn, sondern daß vielmehr ein entscheidendes Erlebnis, eine eindrucksvolle Begegnung mit einem bedeutenden Manne die Lebens- und Berufsrichtung völlig umändern können.

Sein Schicksal war entschieden, als er in Friedrichshafen, wohin er sich zu stiller Gehilfenarbeit zurückgezogen hatte, mit dem Grafen Zepplin zusammentraf. In Friedrichshafen lebte Edener als freier Schriftsteller und Wissenschaftler. Ueber den Umwandel in Edeners Leben lassen wir ihn am besten selbst sprechen: „Sie fragen, wie ich nun unter die Luftschiffer geraten sei? Das kam ganz einfach so, daß ich mich, ohne etwas von Zepplin zu ahnen, in den stillen Winkel nach Friedrichshafen gesetzt hatte, um dort mein Buch zu schreiben (das oben angeführte Werk „Arbeitermangel oder Geldknappheit“). Im Jahre 1904 kam ich das erste Mal mit Zepplin zusammen. Und das Weitere kam von selbst. Wir saßen eines Tages in angeregter Unterhaltung zusammen und diskutierten über den „Zepplin“. Und da ich zur Kritik aufgefordert wurde, so gab ich frei meine Meinung zum Besten: Ich will Ihnen sagen, Erschleus, was noch fehlt. Mit Ihrer Navigation ist es nichts. Der „Zepplin“ ist schließlich ein Schiff wie andere, und das A und O eines Schiffes ist gute Navigation.“ Nachdem ich die mir von der Wasserfante her geläufigen Grundzüge erörtert hatte, fragte mich Zepplin, ob ich dieses Gebiet an der Werk-

übernehmen wolle. Nur zögernd und mit Vorbehalt stimmte ich zu. Als aber kurz darauf der Ruf nach Hamburg kam und ich zurück zu meinem Lieblingsstudium wollte, entschied Zepplin kurz und bündig: „Jetzt kommen Sie nicht wieder los.“ Wohl oder übel mußte ich nun bei Zepplin bleiben. Ich war in den Krallen der Luftschiffahrt.“

Reichsgerichtsverhandlung wegen Kriegsverrats.

TU. Leipzig, 9. Aug.
Eine Straftat, die gegen die Sicherheit der Landesverteidigung während des Krieges begangen wurde, stand Donnerstag vor dem Ferienrat des Reichsgerichtes zur Aburteilung. Der Bergmann Josef Pordzik und der Bergmann Franz Domgalla gehörten beide einer Mine, zerstreut an, der als Beobachtungsgebiet die Gewässer um Cuxhaven zugewiesen waren. Beide desertierten nach Holland, wurden dort interniert und lieferten einem holländischen Offizier — die Anklage behauptet gegen Entgelt, die Anzeigenden aber bestritten das entgegen — Pläne der Cuxhavener Hafengewässer zu Spionagezwecken aus. Die beiden Angeklagten waren später freiwillig nach Deutschland zurückgeführt, wo eine militärgerichtliche Untersuchung wegen Kriegsverrats gegen sie eingeleitet wurde. Nach dem Ultimatum ist diese Untersuchung durch einen Erlass der Juristischen Kommission des Arbeiter- und Soldatenrates in Kiel niedergeschlagen worden. Dieser Erlass trug allerdings keine Unterschrift. Der Ferienrat des Reichsgerichtes sprach beide Angeklagten frei, weil ihnen nicht nachzuweisen war, daß sie die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen aus Eigennutz, also gegen Entgelt, begangen hätten. Gehört auf diese Anklage hatte der Reichsanwalt je drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Die Ermittlungen im Anleihebetrug.

WTB. Berlin, 9. Aug.
Die Untersuchungen in der Kriegsanleihebetrugsaffäre haben jetzt, wie eine Korrespondenz meldet, zu der Annahme geführt, daß Hugo Stinnes jun. der Geldgeber des jetzt in Haft befindlichen Sekretärs v. Waldow gewesen sei. Die Verdächtigung gegen Hugo Stinnes geht von dem verhafteten Sekretär v. Waldow aus. Von der Staatsanwaltschaft und der Justizbehörde wird stillschweigend darüber bewahrt, inwieweit Hugo Stinnes wirklich in die Affäre mit hineingezogen ist, und es wird lediglich betont, daß keine Veranlassung vorliege, der Nachricht formell zu widersprechen. Bei den Untersuchungen handelte es sich vor allem darum, festzustellen, wie der Sekretär v. Waldow, der ein Monatsgehalt von 1650 Mark bezog, die Beträge aufbringen konnte, um in London für 250.000 G.M. Kriegsanleihe zu erwerben. Nach dem Ergebnis der bisherigen Nachforschungen scheint Hugo Stinnes von Waldow diese Summe vorgestreckt zu haben, und zwar aus dem von ihm verwalteten Vermögen eines Bekannten. Die Ermittlungen gehen nun vor allen Dingen darauf hinaus, ob Hugo Stinnes jun. gewußt hat, für welche Zwecke v. Waldow das Geld benötigte. Hugo Stinnes hält sich augenblicklich in Mülheim auf und beschäftigt, in der nächsten Woche eine Auslandsreise anzutreten.

Flüchtiger Defraudant.

WTB. Tilsit, 9. Aug.
Nach Untererschlagung von 75.000 Lit. zum Nachteil einer Nebenstelle der Kreisbank und Kreis Sparkasse Pogegen (Memelgebiet) ist der 50 Jahre alte Bankvorsteher Hermann v. Billebeck flüchtig geworden. Billebeck war bereits vor einiger Zeit verhaftet, aber nach der Vernehmung wieder freigelassen worden. Jetzt wurde er erneut verhaftet und sollte von einem litauischen Landgendarmen in Preußentrag gebracht werden. Es gelang ihm jedoch unterwegs, den Gendarmen in einer Wirtschaft betrunken zu machen. Als dieser eingeschlafen war, ließ sich v. Billebeck von dem Chauffeur nach Wilkischen zurückfahren, nahm seine gefamte Barschaft an sich, besorgte sich unter falschem Namen einen Paß und ließ sich dann von dem Chauffeur nach Liebermemel bringen. Von hier ging er zu Fuß über die Memelbrücke nach Tilsit, wo er auch in einer Gastwirtschaft gesehen wurde. v. Billebeck wird jetzt von der Tilsiter Polizei gesucht.

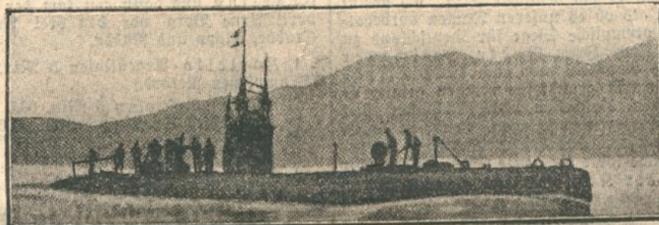
Eine Unglücksfamilie.

B. Berlin, 9. Aug.
Von einem furchtbaren Unglück wurde die aus sechs Mitgliedern bestehende Bergmannsfamilie Schirok aus Osterfeld heimgeführt, die in kurzer Zeit durch eine unerhörte Verkettung tragischer Umstände völlig ausgeliefert ist. Vater und Sohn fanden vor einiger Zeit auf einer Zeche beim Abbruch von Gesteinsmassen gemeinsam den Tod. Der zweite, 18jährige Sohn verunglückte kurz darauf bei einer Förderkettentropfen tödlich. Vor einigen Wochen verschwand der jüngste Sohn der Familie spurlos. Er wurde nach langen Nachforschungen als Leiche aus der Ruhr gezogen. Anschließend ist er nach Verlassen der Zeche bei der Dunkelheit in die Ruhr geraten. Von der Familie blieben nur noch Mutter und Tochter übrig. Die Tochter stand kurz vor der Verlobung mit einem Zechenbeamten. Die furchtbaren Erschütterungen haben Mutter und Tochter so mitgenommen, daß beide den Tod im Rhein-Herne-Kanal suchten und fanden. Irrendwache Aufklärungen haben sie nicht hinterlassen.

Die Bergung der Opfer von „F 14“

Das Unterseeboot „F 14“ wurde nach Pola geschleppt und dann in eine Werft gebracht, wo man die Bergung der Leichen vornahm. Den Arbeiter wohnten Admirale, Generale und der Kommandant des Triester Armeekorps bei, der am Heck des Bootes Blumen im Namen der italienischen

An Einzelheiten über die letzten Augenblicke der eingeschlossenen Seeleute wird jetzt die letzte Botschaft der Sterbenden an die Rettungsmannschaft bekannt, die folgenden Wortlaut hat: „Wir sind im Bug. Das Gas dringt vor. Wir sterben!“



Das Unterseeboot „F 14“.

nischen Armee für die Marinehelden niederlegte. Die Bergung der Leichen dauerte mehrere Stunden, denn die Arbeiter gestaltesten sich infolge des vorhandenen Chlorwasserstoffgases im Innern des Bootsrumpfes äußerst schwierig. Die 27 Leichen wurden auf einen großen Ponton gelegt und nach dem Marinekrankenhaus gebracht, wo sie in der Leichenhalle aufgebahrt wurden. Marineoffiziere halten die Ehrenwache. Am Leichenbeängnis, das am Freitag stattfinden wird, werden ein Vertreter des Königs und Admiral Siranni teilnehmen.

In den amtlichen Berichten über die Bergung des „F 14“ wird festgestellt, daß ein Teil der Befahrung durch Ertrinken, ein Teil durch Ertrinken und der Rest durch Vergiftung durch die dem Akkumulator entströmenden Gase getötet wurden. Der Kommandant des U-Bootes, Kapitän Wiel, wurde unter dem Stereotyp gefunden. Vor ihm lag ein Blatt Papier, auf dem folgende Worte standen: Arme Mutter, arme Mutter, halt stand wie alle Mütter. Ferner fand man bei ihm einen Bericht über den Hergang des Unglücks.



Eine freudige Überraschung

in jeder 25er Schachtel

OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

sind unsere bunten Waldorf-Zigaretten mit ihrem unterhaltenden Inhalt und ihrem großen Sammelwert. - Höchste Qualität der Zigarette verbindet sich hier mit einer Werbung von besonderer kultureller Art. Unsere OBERST - von jeher durch ihre Tabakmischung berühmte - wird infolge ihrer entzückenden literarischen Beilagen für jeden Raucher zu einem

doppelten Genuß.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G.

Stefan Raditsch gestorben.

Was wird in Jugoslawien?

WTB, Belgrad, 9. Aug.

Stefan Raditsch ist gestern abend in Agram gestorben.

Im Befinden Raditschs hatte sich um 7 Uhr abends eine leichte Besserung gezeigt, so daß die Ärzte sich entfernten und nur die nächsten Familienmitglieder am Krankenlager zurückließen. Um 8.55 Uhr stellte sich die Verschlimmerung im Befinden des Kranken ein, die nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Es dauerte länger als eine Stunde, bis die Nachricht in den Gast- und Caféhäusern bekannt wurde. Um 11 Uhr abends wurden Extrausgaben der Blätter herausgegeben und das Publikum umstand in großen Scharen die Redaktionen der Zeitungen, um Neuigkeiten zu erfahren. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Seute früh wurde das von Stefan Raditsch hinterlassene politische Testament eröffnet. Danach hat Raditsch den Führer des kroatischen Blodes Dr. Trumbiö in seinem Nachfolger in der Führung der kroatischen Bauern-

eingetreten ist. Man ist gewohnt, Raditsch als den großen Demagogen anzusehen. Er war jedoch mehr. Schon als er vor acht Jahren, noch ein kleiner Papierhändler und Verfasser höchst phantastischer Brotschüren, die gelegentlich eine Art von bäuerlichem Volkswissenschaft erkennen ließen, zuerst die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf sich lenkte, war er ein Mann, der zehn Sprachen beherrschte, von allem Wissen seiner Zeit erfüllt und vor allen Dingen von einem reinen, beinahe naiven Menschlichkeitsfanatismus besetzt war. In diesem Sinne hat er gewirkt und alle die Verworfenheiten und Tragwürdigkeiten seines politischen Treibens, das sicherlich hier und da in Demagogie ausartete, sind aus jenem Fanatismus zu erklären, mit dem er den 80 Prozent Kleinbauern Kroatiens ein menschenwürdiges Dasein schaffen wollte. Er ist unverwehrt über diese, seine eigentliche Aufgabe hinausgewachsen und wurde zum Propagator weitreichender Ideen, unter denen die

wichtigste wohl die war, nach Vereinigung der politischen Situation in Südslawien, nach Herstellung also der Autonomie Kroatiens, auch Bulgarien zum Anschluß an Südslawien zu bringen, etwa in der Art einer Personalunion zwischen Bulgarien, Mazedonien, Serbien und Kroatien.

All diese Träume sind nun zerstört. Die Stimmung, die die tragischen Ereignisse der letzten Wochen geschaffen haben, kann so leicht nicht wieder dem Gefühl der Versöhnlichkeit Platz machen, zumal sich ja angeichts der Ratifizierung der Nettuno-Konventionen durch das Rumpfparlament in Belgrad eine weitere Verschärfung der Gegensätze von anderer Seite her vorzubereiten droht.

und städtischen Behörden, des Völkerverbundes, des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, der Deutschen Friedensgesellschaft und anderer Verbände feierlich eröffnet.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Biale, begrüßte die Teilnehmer und sprach der Berliner Organisation Dank für die Vorbereitungen zum Kongress aus. Er gab darauf einen Überblick über die bisherigen Arbeiten und die Erfolge der Arbeitsgemeinschaft. Diese habe diesmal die Tagung nach Berlin verlegt in dem Wunsche, die Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Hauptstadt freundschaftlicher zu gestalten. Biale schloß mit einem Appell an die Menschheit, die Arbeit des Kongresses zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, Lehmann, trat für den Schutz aller Kriegsoffer, insbesondere aber für den Schutz der Deutschen im Ausland, ein. Ministerialrat Jacobs vom Reichsarbeitsministerium brachte der Versammlung die Grüße der Reichsministerien, und der Delegierte Blondell übermittelte Grüße des Völkerverbundes. Weitere Ansprachen folgten. Die Tagung wird in gesonderten Ausschüssen über die Verjorgung der Kriegsoffer beraten.

Tagung der Kriegsbeschädigten

WTB, Berlin, 9. Aug.

Seute vormittag wurde im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses die 4. Jahresversammlung der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats-



partei bestellt. Das Testament enthält ferner einen Appell an das kroatische Volk, nach seinem Tode die Ruhe zu bewahren. Entwürfe der bäuerlichen demokratischen Koalition bereiten in Autos das ganze Land, um die Bevölkerung im Sinne des Vermächtnisses zur Ruhe zu mahnen. Bisher ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen. Seute wurde hier bekannt, daß die Regierung beschloffen habe, korporativ an den Befriedigungsforderungen für Raditsch in Agram teilzunehmen.

Die S u p p l i k a hat Donnerstag vormittag eine feierliche Trauerfeier für Stefan Raditsch abgehalten. Die Regierung nahm an der Sitzung vollstänbig teil. Die Minister waren in Trauer erschienen. Der Vizepräsident hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, daß Raditschs Tod ein herber Verlust nicht nur für das kroatische Volk, sondern für den gesamten jugoslawischen Staat sei. Der Tod Raditschs bedeute auch einen schweren Verlust für das Parlament, weil Raditsch als Volksführer aufrichtig und hingebungsvoll und mit dem Geiste eines Apostels sich mit den Fragen und Interessen des Volkes befaßt habe. Das gesamte jugoslawische Volk nehme deshalb an der Trauer um Raditsch teil. Die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Wie sich die Dinge in Jugoslawien nach dem Tode Raditschs entwickeln werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die Presse tonfatierte anläßlich der Eröffnung des Parlaments in Belgrad und des Gegenparlaments in Agram, daß damit der Kampf zwischen Agram und Belgrad eröffnet sei. Dabei wird zugleich festgehalten, daß die Kroaten sich noch nicht darüber klar sind, was sie eigentlich wollen, oder zum mindesten — um sich freie Hand zu wahren — diesem ihren Willen noch keinen klaren Ausdruck gegeben haben. Die Belgrader Regierung, die sich angeichts der ungeheuren Gefahr der Situation also vielleicht der Notwendigkeit beugen würde, Kroatien die Autonomie zu gewähren, wüßte nicht, ob sie damit den kroatischen Wünsche Genüge leistete, ob die Kroaten dann nicht den reinen Föderalismus oder gar die Personalunion verlangen würden. Der Belgrader Regierung sind so in der peinlichsten Weise die Hände gebunden, und sie könnte von ihrem Standpunkt gar nicht anders handeln, als im entscheidenden Augenblick, d. h. also wenn jetzt nach dem Tode Raditschs der Sturm in Kroatien losbrechen sollte, zunächst einmal der Gewalt, Gewalt entgegenzuweisen.

Vergleicht man mit dieser Situation die verheißungsvolle Lage im August 1925, so muß man sagen, daß mit dem südslawischen Staat auch die ganze Situation am Balkan in eine beispiellos gefährliche Krise



Deutscher Schwimmersieg.

Hilde Schraders Sieg.

200 Meter Brustschwimmen für Damen Entscheidung

Endlich wieder ein deutscher Sieg. Es scheint wirklich so, als ob es unseren Damen vorbehalten bliebe, olympische Siege für Deutschland zu erringen. Nach Frau Radtke-Batschauer und Helene Mayer nun auch Hilde Schrader. In einem grandiosen Ringen gelang es der Deutschen, die besten Brustschwimmerinnen der Welt überlegen zu schlagen. Zwischen Fräulein Baron und den beiden Deutschen Schrader und Mähe tobte die ganze Strecke über ein erbitterter Kampf. Alle anderen hatten



Hilde Schrader

mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. In glänzendem Endspurt sicherte sich Hilde Schrader in 3,126 Minuten den Sieg vor der Holländerin, der Fräulein Mähe als Dritte folgte.

1. Hilde Schrader-Deutschland 3 Min. 12,6 Sek.
2. Baron-Holland 3 Min. 15,2 Sek.
3. Lotte Mähe-Deutschland 3 Min. 17,6 Sek.
4. Johanson-Dänemark.
5. Hagelius-Schweden.
6. Hoffmann-U.S.A.

Arne Borg geschlagen.

400 Meter Freistilswimmen Entscheidung.

Hier gab es eine Sensation. Man hatte allgemein den zurzeit in glänzender Form befindlichen Schweden Arne Borg als Sieger erwartet und die besten Platzchancen dem Australier

Charlton und dem Amerikaner Crabbe zuerkannt. Umso überraschender war daher der Sieg des Argentiniers Zorilla, der in der neuen olympischen Rekordzeit von 5 Minuten 0,8 Sekunden als Erster anshlug. Auf den zweiten Platz folgte in klarem Abstand von Charlton und dann erst kam der große Favorit Arne Borg vor den drei Amerikanern Crabbe, Clapp und Riddon.

1. Zorilla-Argentinien 5 Min. 0,8 Sek. (Olympischer Rekord.)
2. Charlton-Australien 5 Min. 08,6 Sek.
3. Arne Borg-Schweden 5 Min. 04,6 Sek.
4. Crabbe-Amerika.
5. Clapp-Amerika.
6. Ruddy-Amerika.

Drei Amerikaner in Front.

100 Meter Rückenschwimmen Entscheidung.

Hatten die 400-Meter-Freistil eine sensationelle Ueberraschung gebracht, so verlief das 100-Meter-Rückenschwimmen umso normaler. Auf den ersten drei Plätzen endeten die drei Amerikaner Rojac, Lauffer und Wyatt, die in dieser Reihenfolge ankamen. Rojac bestätigte sein phänomenales Können durch einen neuen Weltrekord. Eine Ueberraschung, allerdings nach der unangenehmen Seite, bedeutet für uns lediglich der schlechte fünfte Platz, den unser deutscher Rekordmann Küppers belegte.

1. Rojac-Amerika 1 Min. 08,2 Sek. (Neuer Weltrekord.)
2. Lauffer-Amerika 1 Min. 10 Sek.
3. Wyatt-Amerika 1 Min. 12 Sek.
4. Frye-Japan 1 Min. 13,6 Sek.
5. Küppers-Deutschland 1 Min. 13,8 Sek.
6. Bresford-England 1 Min. 15,4 Sek.

Die Staffeln der Schwimmer

Deutschlands Damen in der Entscheidung Die Herren nicht qualifiziert.

In fünf Vorläufen, drei bei den Herren und zwei bei den Damen, traten am Donnerstag die Staffelschwimmer in Aktion. Deutschland hatte diesmal zur Abwechslung wieder einmal Pech, denn die Herrenstaffel erreichte zwar über Ungarn die Entscheidung, wurde dann aber wegen frühen Wechsels disqualifiziert und kam so um die Früchte ihrer Arbeit. Die Damen schafften dafür einen Ausgleich, indem sie sich für den Endlauf durchsetzten.

Turmspringen: Vorläufe.

Allem Anschein nach werden die Amerikaner nach dem Kunstspringen auch das Turmspringen über den großen Teich durchführen. Die Vorentscheidungen sahen in allen drei Vorläufen Amerikaner in Front, denn der

Ägypter Simaika, der im zweiten Vorlauf vor Gallicien-U.S.A. siegte, ist durch seinen langjährigen Aufenthalt in Kalifornien ebenfalls ein typischer Vertreter der amerikanischen Schule. Die Deutschen qualifizierten sich zwar sämtlich für die Entscheidung, aber jeweils nur in großem Abstand hinter den Siegern, so daß man ihnen für den Endlauf keine ernsthaften Chancen geben kann.

Beginn des Olympischen Reitturniers.

Die erste Konkurrenz.

Den Teilnehmern an den Olympischen Wettkämpfen der Reiter wurde am Mittwoch vormittag das Gelände für den Geländeeritt gezeigt. Der Start ist in Silvertum, der erste Teil der Strecke führt bis zur Neubahn, auf der ein Galopp zu absolvieren ist, worauf es durch freies Feld in den Wald geht. Insgesamt sind 80 Hindernisse zu nehmen.

Am Nachmittag begann das Turnierprogramm mit der Dressurprüfung zur Militär (Vielfachsprung). Vor einem sehr zahlreichem Publikum, größtenteils aus Deutschen bestehend, gingen 17 Reiter und Pferde an den Start. Von jeder Nation wurde abwechselnd je einer abge lassen. Major Neumann startete mit „Alfa“ an 16. Stelle und erhielt die Wertungszahl 208,42. Die höchste Wertungszahl wurde mit 224,6 an den holländischen Reutnant van der Voort van Zijl mit „Silver Piece“, dem Olympiasieger von 1924, vergeben. Sehr hoch wurde auch der Ungar Major Stoitschek mit „Darda“ (221,7) bewertet, ferner der Norweger Bisi mit „Jdago“ (221,1). Die Prüfungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Die Kämpfe im

Mannschafts-Säbelfechten.

Als letzte Konkurrenz der Mannschaftsfechter wurde am Mittwoch das Säbelfechten in Angriff genommen. Zunächst wurden in vier Gruppen Auscheidungen ausgetragen, in denen U.S.A., England, Griechenland und Chile die Verlierenden waren. Die deutsche Mannschaft mit Casimir, Moon, Halberstadt und Thomson erkämpfte die Chinesen mit 11:5 und kam somit in die nächste Runde. Die erste Zwischenrunde wurde in zwei Gruppen geteilt. In der ersten fechteten Polen, Belgien, Italien und Holland, in der zweiten Deutschland, Frankreich, Ungarn und Türkei. Polen siegte in der ersten Abteilung 9:7 gegen Belgien, Italien war 12:4 über Holland siegreich. In der zweiten Abteilung traf Deutschland gleich auf die favorisierten Ungarn und unterlag mit 4:12 Gefechten, wobei jeder Deutsche einen Sieg und drei Niederlagen hatte. Dafür konnte Deutschland dann einen überlegenen 15:1-Sieg über die Türkei buchen, die mit dem gleichen Ergebnis auch von Frankreich geschlagen wurde, während Ungarn die Franzosen mit 12:4 schlug. Ungarn gelangt also mit zwei Siegen sicher in die Entscheidung.

Pfefferminz - Erfrischung durch Chlorodont

Ein Urteil aus den Tropen, vom südlichsten Ende Afrikas: „Schon seit meiner Kinderzeit bin ich ein großer Freund Ihrer wunderbaren Zahnpaste und hatte immer herrliche Zähne, die mein einziger Stolz waren. Leider mußte ich aber dieselbe seit meiner 1 1/2 jährigen Tätigkeit in Süd-Afrika voll und ganz vermissen. Da ich leidenschaftlicher Raucher bin, hatten meine Zähne kolossal gelitten. Vor ungefähr 14 Tagen aber fand ich nach langem vergeblichen Suchen und zu meinem größten Erstaunen, meine so lange vermißte Freundin Chlorodont-Zahnpaste am südlichsten Ende Afrikas wieder. — Heute nach 14 tägigem Gebrauch sind meine Zähne wieder blendend weiß und ich fühle mich wieder frisch und wohl den ganzen Tag. Aus diesem Grunde möchte ich mir gestatten, Ihnen für Ihr erstklassiges Präparat meinen herzlichen Dank auszusprechen. Chlorodont ist bestimmt die beste Zahnpaste der Welt! Auch alle meine Kollegen, die über den raschen Erfolg staunten, benützen heute nur noch Chlorodont. Ich werde dieselbe auch überall gern bestens empfehlen, wo ich Gelegenheit habe.“ Sea-Point/Kapstadt (Süd-Afrika), den 19. März 1928. Josef Bendel. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Aus der Landeshauptstadt.

Der Tod des Großherzogs,

Der gestern früh von uns durch Extrablatt bekannt gegeben wurde, ist ziemlich überraschend gekommen. Es waren in letzter Zeit kaum Nachrichten über seinen Gesundheitszustand bekannt geworden. Die rein menschliche Teilnahme ist wohl ziemlich allgemein, denn der Verstorbene hatte in der letzten Zeit sehr unter Krankheit zu leiden. Mit der Trauerkundgebung der Landeshauptstadt befaßte sich die gestrige Stadtrats-Sitzung.

Wir erfahren darüber: Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende, 1. Bürgermeister Sauer, mit, daß der letzte Großherzog von Baden, Friedrich II., in Badenweiler im Alter von 71 Jahren gestorben sei. Großherzog Friedrich II. sei 1907 zur Regierung gekommen, und, wie bekannt, 1918 zurückgetreten. Der Vorsitzende gedachte in anerkennenden Worten des Verstorbenen; es dürfte wohl gesagt werden, daß der frühere Großherzog bestrbt gewesen sei, mit dem badischen Volke in Frieden zu leben und daß auch die im Jahre 1918 in Baden vertretenen Parteien keine Ursache hätten in irgend einer Weise Klage zu führen. Das Verhältnis des verstorbenen Großherzogs zur Stadt sei ebenfalls gut gewesen. Er erinnerte weiter daran, daß sich der Rücktritt des Großherzogs und die Auseinandersetzung mit ihm in durchaus vornehmer Weise abgespielt haben. Er halte es deshalb für die Pflicht der Stadtverwaltung, der Gemahlin des Heimgegangenen die herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, und sehe es weiter für notwendig an, daß der Stadtrat den Oberbürgermeister bzw. dessen Stellvertreter beauftrage, mit den dienstältesten Stadträten einen Kranz an der Bahre niederlegen zu lassen. Der Vorsitzende glaubte, sagen zu können, daß der Stadtrat und die Stadtverwaltung dem verstorbenen Großherzog ein ehrendes Andenken bewahren werden, und konnte feststellen, daß sich die Mitglieder des Kollegiums zu Ehren des Entschlafenen von ihren Sigen erhoben hatten. Der Stadtrat stimmte den Vorschlägen des Vorsitzenden bei. Von zukünftiger Stelle ist über den Tag der Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog noch nichts bestimmt. Sicher werde die aber nicht vor dem 15. d. M. stattfinden. Der Großherzog wird in der fürstlichen Grabkapelle in Karlsruhe beigesetzt werden.

Die Verfassungsfeier im Stadigarten

wird in diesem Jahre in größerem Umfange als sonst begangen. Die Vorträge des Volkschor Karlsruhe-West und das Konzert der Polizeikapelle sind geeignet, der Verfassungsfeier einen würdigen Rahmen zu geben. Die Polizeikapelle hat eine feierliche Vortragssolge aufgestellt. Ein guter Besuch der Karlsruher Bevölkerung darf erwartet werden.

Der Sonderzug an den Rhein 11. bis 13. August

kommt zur Ausführung. Fahrkarten sind ausnahmsweise bis zum Abgang des Zuges bei den Fahrkartenausgabestellen der Bahnhöfe in Karlsruhe und Mannheim erhältlich. Wegen Bereitstellung einer genügenden Anzahl Plätze ist jedoch Vorauslösung der Fahrkarten bei den bekannten Vorverkaufsstellen dringend erwünscht. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß alle Teilnehmer der Fahrt mit einem Paß oder Personalausweis versehen sein müssen.

Wie geht's dem Schuldigen?

Das Schicksal des Weichenstellers.

Der Zentral-Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamter und Anwärter bittet um Aufnahme beiliegenden Artikels:

In kurzen Abständen haben sich zwei folgenschwere Eisenbahnunfälle ereignet, eine Anzahl von Toten und Schwerverletzten ist zu beklagen und wiederum kommt die Kunde von einem neuen schweren Eisenbahnunglück zu uns. Burde dann bei dem letzten Eisenbahnunfall versucht,

Weichen- und Stellwerksbeamten die Schuld an dem Unglück beizumessen,

so hört man bei dem neuen Unfall wiederum, daß er auf Grund falscher Weichenstellung sich ereignet habe, was zur Folge hat, daß kein anderer als der Weichenwärter als verantwortlich in Betracht gezogen wird. Während wiederholt die Tageszeitungen von der verantwortungsvollen Tätigkeit des Mannes auf der Lokomotive schreiben, erscheint es auch einmal notwendig, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Mann zu lenken, der, wie die beiden letzten Unfälle erkennen lassen, allzusehr als Sündenbock hingestellt und zur Verantwortung gezogen werden soll, nämlich den Mann an der Weiche.

Leider ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt, welche eine schwere dienstliche Verantwortung in erster Linie den Weichen- und Stellwerksbeamten im Eisenbahnbetrieb obliegt. Damit soll jedoch nicht die dienstliche Verantwortung des Lokomotivführers verneint werden; die letzten Unfälle beweisen aber doch, welche große Wichtigkeit im Eisenbahndienst auch dem Manne zukommt, der die Weichen und Signale zu bedienen hat.

Es soll hierbei auch nicht der gerichtlichen Untersuchung vorgegriffen werden, zumal die bisherigen Berichte

kein endgültig klares Bild erbracht haben,

ob und inwiefern eine Fahrlässigkeit überhaupt den Stellwerksmeister trifft, besonders, nachdem behauptet wird, daß die Weiche

wiederholt nicht in Ordnung gewesen sein soll,

andererseits der Weichenwärter als äußerst zuverlässig geschildert wird. Abgesehen davon, daß, wie es den Anschein erweckt, in Bayern noch veraltete Block- und Stellwerkseinrichtungen vorhanden sind, die man ja nun hoffentlich schleunigst neuzeitlich umgestaltet wird, ist es unferes Erachtens aber auch notwendig,

die Dienstverhältnisse der Weichen- und Stellwerksbeamten

etwas mehr unter die Lupe zu nehmen und dahin zu wirken, daß erforderliche Verbesserungen für diese eintreten.

Es gibt nur wenige Stellwerke, auf denen die stündige Arbeitszeit Geltung hat. In den meisten Fällen, darunter auch in den Blockstellen, beträgt die Dienstreise mit kurzen Unterbrechungen

immer noch 12 Stunden und darüber.

Unter Berücksichtigung der Begeiz zum Dienstantritt und nach Hause ergibt sich, daß eine

dienstliche Inanspruchnahme von 15-16 Stunden in Betracht kommt.

Bei dem vorletzten Münchener Eisenbahnunfall wurde festgestellt, daß auf der Blockstelle des tätigen Stellwerksbeamten zirka

900 Züge am fraglichen Unglückstage

abzufertigen waren, wovon 600 Züge in dem Aufgabenkreis dieses einen Beamten lagen. Während früher allgemein 8 Mann auf einem Stellwerk tätig waren, hat man seit Jahren Einschränkungen vorgenommen, so daß auf den Stellwerken meistens 1 Mann zur Einparung gekommen ist. Die Personaleinschränkung ist soweit gegangen, daß es oft genug schwer fällt, überhaupt Ersatz zu finden oder für geeignete Abfüllung Sorge zu tragen.

Die Hauptverwaltung ist oft genug darauf hingewiesen worden, bei Festsetzung der Dienstzeit auch die

Schwierigkeit und Verantwortlichkeit des Dienstes der Weichen- und Stellwerksbeamten nicht außer acht zu lassen.

So hat die Fachgewerkschaft Deutscher Eisenbahn-Weichensteller mit Nachdruck gefordert, daß alle wichtigen Dienstposten zumindest mit Stellwerksmeistern, d. h. mit zuverlässigen, im Dienste erprobten Beamten zu besetzen sind.

Wie liegen die Dinge aber zurzeit?

Ein großer Teil der in der niedrigen Eingangsgruppe eingruppierten Weichenwärter wird im schwierigen Stellwerksdienst verwendet, lediglich, um den wenig höheren Gehaltsfuß, der für Stellwerksmeister vorzuziehen ist, zu erlangen. Auch bei der letzten Besoldungsneuregelung ist den Weichen- und Stellwerksbeamten

Unrecht zugefügt worden,

indem man sie niedriger eingruppierte, dafür aber andere Gruppen heranzog, mit denen sie vordem in einer Gruppe waren. Wie liegen überhaupt die Besoldungsverhältnisse bei diesen Beamten? Während zum Beispiel der Lokomotivführer in Gruppe 9 der Reichsbahnbesoldung jährlich 3500 Mark Grundbehalt bezieht, erhält ein Stellwerksmeister in Gruppe 12 ein Grundbehalt von 2600 Mark. Es ist ganz offensichtlich, daß unter Berücksichtigung der Gefahrenmomente dieses Dienstzweiges der Weichen- und Stellwerksbeamte im Vergleich zu seinen Dienstleistungen und im Vergleich zu anderen Beamtengruppen

eine überaus niedrige Besoldung

erhält. Man hat sich hierbei in bedauerlicher Weise von dem Gedanken leiten lassen, ein besseres Schulzeugnis höher einzuschätzen, und hat den Mann völlig ungerecht behandelt, der wohl überaus niedrig bezoldet wird, dafür aber in erster Linie als derjenige angesehen wird, der bei Eintritt von Unglücksfällen zur Verantwortung gezogen werden kann. Unter den geschätzten Verhältnissen muß diese Sachlage einmal deutlich zum Ausdruck gebracht und verlangt werden, daß, wenn die Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn wieder einen guten Ruf erhalten soll, die Hauptverwaltung sich um die derzeitigen Dienstverhältnisse auch der Weichen- und Stellwerksbeamten mehr kümmern muß wie bisher.

Fleischverforgung am Samstag.

Die warme Witterung, der auf den Feiertag folgende Sonntag und die bei weitem nicht überall vorhandene Möglichkeit früher Aufbewahrung machten es notwendig, zur Beschaffung von Fleisch- und Wurstwaren am 11. August von 8-11 Uhr vormittags die Läden zu öffnen.

Autoschuppen niedergebrannt.

In der Draisstraße brannte in der Nacht zum Donnerstag ein Autoschuppen ab. Ein Personkraftswagen wurde zerstört. Die Feuerwache, die am Brandplatz erschienen war, konnte nach halbtündiger Tätigkeit wieder abrücken. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Beisetzungsfeier des Stadtrats Herrmann.

In Anwesenheit eines überaus zahlreichen Trauergefolges, darunter zahlreiche Stadtverordnete, Parteifreunde, städtische und Eisenbahnbeamte, wurde gestern mittag Oberlokomotivführer a. D. und Stadtrat August Hermann zur letzten Ruhe gebettet. Am Sarge hatte die Fahnenabordnung des Gesangsvereins „Eisenbahnfahr-Periponal“ mit umflorter Fahne Aufstellung genommen, uniformierte Eisenbahnbeamte hielten die Ehrenwache.

Nach einem Orgelvortrag stimmte die Gesangsabteilung der „Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer“ einen ergreifenden Abschiedsgesang „Nieder den Sternen“ an.

Nach dem Einsegnungszeremoniell durch Stadtpfarrer Dr. Kieser und einem letzten Gebet widmete der Delegierte des Versicherungsvereins Deutscher Lokomotivführer und Anwärter dem Verstorbenen einen tiefempfundnen Nachruf.

Dann sprach der 1. Vorsitzende der „Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer“. Demuth, der einen Lebensabriß des Verstorbenen gab, der sich nicht nur in Kollegenkreisen, sondern vor allem auch bei seiner vorgeleiteten Behörde beliebt gemacht habe. Sein Verdienst um die Organisation in der Eisenbahnerbewegung sei ebenso hoch anzuschlagen, wie das Vertrauen, das sich der Vereingte bei seinen Mitbürgern erworben habe.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen durch den Betriebswerkstätten-Vorsteher Ellger im Auftrage der Gesangsabteilung der „Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer“, ferner durch Lokomotivführer März namens des Gesangsvereins „Eisenbahnfahrpersonal“, den Vertreter der Ortsgruppe Karlsruhe der Volkrechtspartei und schließlich durch einen Beauftragten des Bürgervereins „Dillstadt“, dessen langjähriges Vorstandsmitglied, eifriger Förderer und Gönner der Entschlafene zu Lebzeiten gewesen war.

Die Hauskapelle des Gesangsvereins „Eisenbahnfahrpersonal“ beendete die Trauerfeier mit einem Vortrag.

Ansturm auf das Warenhaus Knopf.

Großer Andrang herrschte gestern bei und vor Geschw. Knopf. Es war das Bild im Kleinen, das der Brand in diesem Warenhaus geboten hatte. In erster Linie kamen Frauen und Mädchen, die nun die billigen Waren haben wollten. Ein Polizeiaufgebot hielt Wache und ließ, nachdem das Haus gefüllt war, niemand mehr hinein. Am Trottoir standen die andern, die die Glücklichen musterten, die ins Haus gelangt waren. Sie trösteten sich: Morgen vielleicht.

Der Polizeibericht weiß noch zu melden:

Gestern nachmittag um 1 Uhr wurde das Warenhaus Geschw. Knopf wieder eröffnet. Eine Menschenmenge von kaufstüchtigen bedrängte die Portale, so daß es dem Verkaufspersonal angst und bange wurde. Die Polizei hatte, trotzdem sie mit Vorstärkung zur Stelle war, schweren Stand, um nur einigermaßen Ordnung zu halten. Die Waren wurden von den Verkaufstischen gerissen. Es herrschte ein wildes Chaos. Unter diesen Umständen mußte das Warenhaus um 2 Uhr zum ersten Male vollständig geschlossen werden.

Die Menge stautete sich in der Kaiserstraße und an den anderen Fronten des Gebäudes, so daß die Polizei Verstärkung heranziehen mußte, um den Fahrdamm der Kaiserstraße für den Fahrzeugverkehr offen zu halten. Verjuchweise wurde das Publikum unter Beobachtung besonderer Maßnahmen wieder zugelassen. Es benahm sich aber trotz alledem immer toll, so daß sich die Polizei gezwungen sah, gegen 4 Uhr das Kaufhaus endgültig gegen neuen Sturm zu sperren.



Wenn Du einen gutsitzenden Schuh siehst, so ist es meistens

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Karlsruhe

Kaiserstraße 167

